



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

14.03.1933 (Nr. 66)

Ein neuer Fall Sklarek?

Von ununterschiedeter Seite wird uns geschrieben: Der Provinzialverwaltung Hannover in den letzten sechs Jahren in aller Deutlichkeit und Eindeutigkeit eine Reihe schwerer Verbrechen gemacht worden, daß sie Millionen von Steuerbeiträgern in den marzialischen „Gemeinschaften“, den Colmarer Eisenwerken, der Salinen G. m. b. H. und den Hartglasfabriken durch Korruption vergeblich hat.

In einem besonderen Falle, der Kallra, sind Millionenenteile mitgebracht worden, um eine rein ausländische Firma, die Colas G. m. b. H., nach dem Sklarek-System zu begründen. Das ist dadurch geschehen, daß auf Betreiben des Vorsitzenden des Provinzialausschusses, des SPD-Mitglieds Strauß, mit dieser Firma ein vierjähriger Monopolvertragsvertrag abgeschlossen wurde. Nach diesem Vertrage sind die wesentlich billigeren Angebote der deutschen Konstrukturen ausgeschlossen worden. Strauß gab bei Vertragsabschluss im Herbst 1927 an, daß allein die Colas G. m. b. H. ein Patent habe, und deshalb als alleinige Siegerin in Frage kommen könne.

Alle diese Vorwürfe hat die Provinzialverwaltung jahrelang abgelehnt, alle Anträge auf Untersuchung wurden im Landtage mit Hilfe der SPD und Zentrumsmehrheit niedergeschlagen. Sie hat niemals über die Verurteilung entfallen oder sie als Verleumdung nachgewiesen. Sie hat wohl einige Strafanträge gestellt, diese aber vor Eröffnung des Beweisverfahrens nicht als juristisch begründet angesehen, so daß sich diese Anträge als ein Mandat zur Zurückhaltung der Öffentlichkeit charakterisieren.

Dagegen aber hat sich die Provinzialverwaltung viel Mühe zur Verschleiерung des Tatbestandes gegeben. Sie hat es unternommen, durch Druck wirtschaftlicher Art und andere Mittel, die Kritiker zum Schweigen zu bringen, die Jenseits für die einzelnen Korruptionsvorgänge ungläubwürdig und durch Terrorakte mundtot zu machen.

Nach dem Tode des Landeshauptmanns von Campe hat der neue Landeshauptmann Dr. Hagemann, als er erneut von dem Reichstagsabgeordneten Kallra in die Provinziallandtage 1931 wegen der Korruptionsvorgänge zur Rede gestellt wurde, erklärt, daß er die erhobenen Anschuldigungen durch Privatprozesse klären lassen würde. Er ist jedoch kein einziger Privatprozeß seitens der Provinzialverwaltung oder eines ihrer Beamten angestrengt worden.

In der Falle des belandenen Materials sollen einige besonders trübe Einzelheiten zur Sprache gebracht werden, die im Jahre in den Zeitungen erhoben und bisher ununterschiedlich geschrieben sind.

Es ist der Provinzialverwaltung Hannover u. a. der Vorwurf gemacht worden, daß ihre Beamten und parlamentarischen Organe

unzulässige Vergütungen, Nebenannahmen, ja sogar in einem Falle Bestechungsgelder in Höhe von RM. 50.000—

besonders von Seiten des monopolbegünstigten englischen Konzerns erhalten hätten.

In der Angelegenheit Colmar in ist der Provinzialverwaltung eine

große Manipulation von einer Wilden Markt

öffentlich vorgenommen worden. Es ist ferner öffentlich der Vorwurf erhoben worden, daß gegen diese Bestechungen auch die staatlichen Aufsichtsorgane, u. a. der Oberpräsident Wölke, nicht eingegriffen seien. Aufstrebend erklärte sich der Oberpräsident Wölke immer für unzulässig und bezeichnete die Angelegenheit als eine Sache der Selbstverwaltung, in die er nicht eingreifen dürfe.

Es wird weiter seit Jahren öffentlich behauptet, daß laut dem Vertrage, den die Provinzialverwaltung mit der Colas G. m. b. H. geschlossen hatte, die Beamten der Provinzialverwaltung

die Offiziere der konfuzierenden deutschen Industrie an die Monopolfirma Colas verstricken hätten.

Es ist weiter ohne Widerspruch behauptet worden, daß Organe der Provinz, u. a. der Führer der SPD in Hannover, Strauß,

als Kellnermeister und Agenten für diesen Handelskonzern

serungereit seien und damit der deutschen Industrie gegenüber der englischen Colas-Gesellschaft Konkurrenz gemacht hätten.

Es liegen auch Beweise dafür vor, daß die Provinzialverwaltung in einem diesbezüglichen Gerichtsverfahren ihre Beamten zur Abgabe falscher Befundungen angehalten hat, um den Skandal zu verbergen, der durch das erdliche Gutachten des Gerichtsvorstandigen in dem besagten Verfahren im Jahre erwiesen ist. Damit ist aber auch der Beweis erbracht, daß die Aufsichtspräsidenten, Oberpräsident und Staatsanwaltschaft zur Begünstigung der parlamentarischen Mandatsträger, im besonderen des Genossen Strauß, ihre Pflicht verlegt haben.

Es ist zu hoffen, daß in diese dunkle Affäre, die viele Kreise zu ziehen scheint, energig gefaßt werden wird. Nach dem, was hier mitgeteilt wird, scheint die Angelegenheit wieder ein marzialischer Korruptionsfall von ganz besonderem Ausmaß zu sein.

Auswirkungen der Provinzialwahlen in Preußen

Berlin, 12. März. Die Ergebnisse der Provinzialwahlen in Preußen weisen bei einer Reihe von Städten bemerkenswerte Abweichungen gegenüber den Ergebnissen der Landtagswahl vom 5. B. auf. In den rheinisch-westfälischen Städten hat das Zentrum zum Teil nicht unerhebliche Verluste zu verzeichnen. In Köln sind die starken Verluste der SPD und auch der SPD bemerkenswert. Die Stimmenverhältnisse gegenüber der Landtagswahl ergeben in Köln folgende Bild: SPD 146.700 gegen 142.400 (- 4.300), ZPD 45.700 gegen 63.600 (+ 14.900), SPD 41.200 gegen 78.800 (- 37.600), Zentrum 104.800 gegen 111.900 (- 7.100), Schwarz-Weiß 20.100 gegen 23.900 (- 3.800), ZPD 5.200 gegen 7.100 (- 1.900). In Gladbach-Niedert: SPD 46.700 gegen 45.500 (+ 1.200), ZPD 5.200 gegen 6.400 (- 1.200), SPD 10.200 gegen 18.100 (- 7.900), Ztr. 34.200 gegen 41.000 (- 6.800), Schwarz-Weiß 6.100 gegen 6.500 (- 400), In Münster: SPD 24.300 gegen 26.100 (- 1.800), ZPD 8.700 gegen 5.800 (- 2.900), SPD 1.400 gegen 3.100 (- 1.700), Zentrum 24.000 gegen 30.100 (- 6.100), Schwarz-Weiß 3.600 gegen 6.200 (- 2.600). In Plessau: SPD 2.400 gegen 3.100 (- 700), ZPD 2.400 gegen 3.100 (- 700), SPD 2.400 gegen 3.100 (- 700), Zentrum 2.400 gegen 3.100 (- 700).

Die Wahlen zu den kommunalen Körperschaften in Obersachsen haben zu einer völligen Umwälzung der Mehrheitsverhältnisse geführt. Während bisher in den sechs Ostprovinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Ostpreußen und Posen ausschließlich das Zentrum und die SPD über eine eindeutige Mehrheit verfügten, ist die jetzt — außer in Posen — von einer ebenso eindeutigen Mehrheitsmehrheit abgetrennt worden. Die ungeheure Zunahme der

Stimmen der NSDAP hat ihre in Preußen so gar die absolute Mehrheit verschafft. In Ostpreußen, Brandenburg, Posen und Ostpreußen verfügen NSDAP und Schwarz-Weiß über eine einwandfreie Mehrheit.

Die von den Provinzialparlamenten zu bestellenden Mitglieder des Reichstages werden von der Provinzialparlamenten bzw. vom Magistrat Berlin gewählt. Es steht schon jetzt fest, daß von den zwölf preussischen Provinzen zehn eine einwandfreie Rechtsmehrheit aufweisen, und zwar: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Schleswig-Holstein, reine nationalsozialistische Mehrheiten: Oberpreußen, Sachsen, Hannover, nationale Mehrheiten aus NSDAP und Schwarz-Weiß: die Provinz Westfalen-Nassau. Hinzu kommt als dritte Reichsversammlung die Stadt Berlin mit einer gleichfalls nationalen Mehrheit aus NSDAP und Schwarz-Weiß. Lediglich in Westfalen und in der Rheinprovinz hat das Zentrum seine Schlüsselstellung behalten.

Nicht anders liegen demzufolge auch die Verhältnisse in dem neu gebildeten Reichstagsparlament. Die Wahlen zum Reichstag erfolgen nach der Verhältniswahl, und zwar unter anderem Weimarer und Weimarer als die am stärksten besetzten preussischen Provinzen fünfzig, bzw. zehn Mitglieder. Es folgen Berlin mit acht, Sachsen mit sieben, Hannover und Niederschlesien mit je sechs, Ostpreußen, Brandenburg, Westfalen-Nassau mit je fünf, Pommern mit vier, die übrigen mit je drei Mitgliedern, so daß also auch im Reichstagsparlament eine klare Reichsmehrheit zustande kommen dürfte.

Das Zentrum schwenkt in die Regierungsfrente?

Berlin, 13. März. Die in Rom erscheinende katholische Agentur „La Correspondenza“, die enge Beziehungen zum Vatikan unterhält, bringt am Montag einen Aufsatz erregender Art über die deutschen Katholiken und den Nationalsozialismus, der für die Ansicht wichtiger Kreise im Vatikan und innerhalb des deutschen Episcopats bezeichnend sein dürfte.

Unter den Überschriften „Der Sieg Hitler und die deutschen Katholiken — Wahrscheinliche Mitarbeit des Zentrums — Haltungsumschwung?“ führt die Agentur etwa aus:

Die durch den glorreichen Triumph der Weimarer in Deutschland geschaffene Lage bei vom Gesichtspunkte der Beziehungen zur katholischen Kirche besonders interessant. Aus der Haltung des Zentrums einerseits und einigen Weisungen des deutschen Episcopats aus der Zeit der ersten Hitler-Stellungnahmen andererseits seien Schlässe gezogen worden, die nach den aus bestunterrichteten Kreisen kommenden Informationen der „Correspondenz“ heute nicht zutreffen. Wenn früher das deutsche Episcopat von einem überparteilichen Standpunkte aus pflichtgemäß die Forderungen und Befehle der Hitler-Bewegung aufgefaßt habe, so habe es im Verlauf der Entwicklung gewissenhaft und mit dem besten Willen jede Verfestigung der Beziehungen vermieden, die nicht nur für die katholischen Führer, sondern auch für die geistlichen Interessen der Kirche schlimme Folgen hätten haben können.

Die „Correspondenz“ glaubt, daß diese Revision in der Haltung des katholischen Episcopats gegenüber der Hitler-Bewegung noch eine weitere Entwicklung durchmachen werde, zum Vorteil des höchsten Wohles der Nation. Was das Zentrum betreffe, so erlaubten mögliche Informationen die Feststellung, daß es nicht in unruhigerer Position helleisteten werde. Die deutschen Katholiken hätten in einem so schweren und für die Schicksale ihres Landes und vielleicht Europas entscheidenden Augenblick nicht zögern.

Die nationale Revolution marschiert

Köln, 13. März. Am Montag, zwischen 12 und 13 Uhr marschierte eine größere Abteilung SA vor dem Verlagsgebäude der Kölner Gürtel-Haus AG. vor, in dem die „Kölnische Volkszeitung“, der „Kölnischer Lokal-Anzeiger“ und das „Kölnische Echo“ erscheinen. Das Gebäude wurde besetzt und eine Demonstration durchgeführt. Es wurde mitgeteilt, daß das Gebäude auf drei Tage geschlossen werde. Verlagsleiter Jony und Dr. Vatermann sowie die Redakteure Hornbach und Carls wurden in Schutzhaft genommen.

Die Pressestelle der Regierung in Eifelweil teilt mit: Am 12. März wurde der Reichweil erbracht, daß Flugblätter mit heftigem Inhalt in Riel und Gewerkschaftshaus hergestellt worden sind. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit mußte das Gewerkschaftshaus geschlossen werden. Die polizeiliche Sicherung wurde noch in der vertrauten Nacht durch die SA

Unterführung der Polizei wurde ein Sturm ins Gewerkschaftshaus gelegt.

Am Montag mittag sind das Gebäude des sozialdemokratischen Hamburger „Echo“ und des SPD-Hauses in der Großen Theaterstraße von der Polizei besetzt worden. Es wurde eine eingehende Durchsuchung eingeleitet.

Am Sonntagabend wurde im Kasse Le Re Gewerkschaftshaus eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen. Die Aktion wurde mit einer heftigen Abwehrung der anliegenden Straßen eingeleitet. Das Gewerkschaftshaus wurde durch ein starkes Polizeiaufgebot vollkommen abgeriegelt.

Der Grund zu der Durchsuchung war eine Mitteilung an die Polizei, daß das Gewerkschaftshaus in Verleumdungszustand verfallen worden sei. Die Durchsuchung ergab, daß die Türen so gesichert sind, daß sie von außen nicht geöffnet werden können. Außerdem sind mit Stacheldraht umwidelte Türrahmen eingeseilt worden. Die Polizei besetzte das Gewerkschaftshaus.

Eine Mitteilung des SA, nahm im Laufe des Samstags Veranlassung, das Gewerkschaftshaus zu besetzen, da in Ostpreußen eine ganze Anzahl von Flugblättern verteilt worden war, in denen der Reichsführer in großer Weise verleumdet und

In kurzer Fassung

Der Reichsinnenminister gegen die Schließung von Einzelhandelsgeschäften — Wieder englische Waffenausfuhr nach dem Fernen Osten — Neper amerikanischer Abrüstungsvorfall

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist die Vorlage über eine Reform der Strafrazengelder nunmehr fertiggestellt. Man hofft in Kürze Näheres mitteilen zu können.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Feil, hat an die Innenminister der Länder und die Kommissare des Reiches einen Rundschreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Schließung und Bedrohung von Einzelhandelsgeschäften wendet und um nachdrückliche Maßnahmen dagegen bittet.

Mitglieder des Reichstages sind zum Reichsminister für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt worden.

Zum geschäftsführenden Präsidenten des Reichsstatistikamtes für Jugendberufshilfe ist der Kommissar des Statistisches für Baden, Major a. D. von Reuß, in Aussicht genommen.

Der Chefredakteur unseres Thüringischen Beobachters, Dr. Nationalsozialist in Weimar, Dr. Siegel, ist zum Dramaturgen des Weimarer Landesbestandes ernannt worden.

Die SPD hat eine Mitgliederperze erlassen, um sich nach ihren eigenen Worten „gegen den Strom der Kommunisten zu schütten“.

Der Kommissar des Reiches für Sachgen hat das unbedingte Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schule mit sofortiger Wirkung eingeführt.

Nach einer neuerlichen Zahlung liegen noch 130

beschlagnahmten waren und da es als erwiesen galt, daß die Verteilung von Gewerkschaftshaus aus erfolgt ist. Bei der im Anschluß daran vorgenommenen Durchsuchung beschlagnahmte man neben zahlreichem Schlagschiffen, Revolver, u. a. auch eine ganze Anzahl mit Pfeffer gefüllte Säcke. Auf dem Gewerkschaftshaus wurde Johann die Hakenrevolver gefaßt und durch ein Hakenrevolver wurde es zum Es-Wein erklärt.

In der Sonntagnacht wurden in Dörfen mit (Störkräften), bei den kommunikativen Funktionen Hausdurchsuchungen nach Waffen abgehalten. Im Verlaufe der Durchsuchungen wurden mehrere Kommunisten festgenommen und in einen Baum gehängt. Die Arbeiter Erbschlag und Halber ergriffen bei der Festnahme die Flucht. Dabei wurden beide erschossen.

Kriegsgefahr im Osten

Genf, 13. März. Die auf Montagvormittag einberufene Sitzung des Völkerbundrates zur Behandlung der militärischen Bewegung der Weimarer-Platte durch polnische Truppen mußte im letzten Augenblick verschoben werden. In der Nacht zum Montag hat der englische Außenminister in seiner Eigenschaft als Vorsitzender für die Danziger Fragen der Danziger und polnischen Abordnung einen Entwurf seines Vorschlags für die Regelung der Frage zugehen lassen, über den eine Einigung noch nicht zustande gekommen ist.

Der Danziger Staatspräsident Jęzka hat an den Völkerbundskommissar Nojning am Montag drei Noten gerichtet, die dieser unterzeichnet den Ratmitgliedern zur Kenntnisnahme gebracht hat.

An der ersten Note teilt Jęzka zu dem er in der Frage aufstrebenden Behauptungen über die zu befürchtenden Anschläge, reaktionärer Elemente gegen die Weimarer-Platte mit, daß nach den sofort in Danzig eingeleiteten Feststellungen nicht die geringsten Anzeichen hierfür vorliegen.

In der zweiten Note teilt Jęzka mit, daß nach seinen aus Danzig eingetragenen Nachrichten die polnischen Truppen auf der Weimarer-Platte Besatzungsbatterien, Stacheldrahtanlagen, Besatzungen mit Mafschingewehren rekrutierten usw. Der Danziger Senat beschloß sich einen neuen Antrag gegen die Verteilung der Danziger Bevölkerung vor, nach der die Anlegung von Besatzungsbatterien verboten ist.

In der dritten Note teilt Jęzka mit, daß nach seinen eingetragenen Mitteilungen eine schwere Schließung des Danziger Handels durch die Nichtbeachtung der vertraglichen Abmachungen durch Polen hinsichtlich des Munitionswesens auf der Weimarer-Platte eingeleitet sei. Das Besetz sei eine Woche lang ununterbrochen für den freies Danziger Handel gesperrt, obwohl die Munitionswesen und Kriegsgegenstände in nur schwachen Maße stattdessen hätten und ganzes überaus nicht hat finden.

Japanischer Vormarsch auf Peking?

Peking, 12. März. Der japanische Geschäftsträger in Peking hat der chinesischen Regierung eine Erklärung übermittelt, wonach der Vormarsch der Japaner auf Peking unvermeidbar sei, wenn die chinesischen Truppen die Schanhaiwan und am Kupeitai ihre „aggressive Haltung“ nicht aufgeben. Die japanische Regierung verlange nochmals die Schaffung einer neutralen Zone, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Feil, hat an die Innenminister der Länder und die Kommissare des Reiches einen Rundschreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Schließung und Bedrohung von Einzelhandelsgeschäften wendet und um nachdrückliche Maßnahmen dagegen bittet.

Mitglieder des Reichstages sind zum Reichsminister für den freiwilligen Arbeitsdienst ernannt worden.

Zum geschäftsführenden Präsidenten des Reichsstatistikamtes für Jugendberufshilfe ist der Kommissar des Statistisches für Baden, Major a. D. von Reuß, in Aussicht genommen.

Der Chefredakteur unseres Thüringischen Beobachters, Dr. Nationalsozialist in Weimar, Dr. Siegel, ist zum Dramaturgen des Weimarer Landesbestandes ernannt worden.

Die SPD hat eine Mitgliederperze erlassen, um sich nach ihren eigenen Worten „gegen den Strom der Kommunisten zu schütten“.

Der Kommissar des Reiches für Sachgen hat das unbedingte Verbot der körperlichen Züchtigung in der Schule mit sofortiger Wirkung eingeführt.

Nach einer neuerlichen Zahlung liegen noch 130

beschlagnahmten waren und da es als erwiesen galt, daß die Verteilung von Gewerkschaftshaus aus erfolgt ist. Bei der im Anschluß daran vorgenommenen Durchsuchung beschlagnahmte man neben zahlreichem Schlagschiffen, Revolver, u. a. auch eine ganze Anzahl mit Pfeffer gefüllte Säcke. Auf dem Gewerkschaftshaus wurde Johann die Hakenrevolver gefaßt und durch ein Hakenrevolver wurde es zum Es-Wein erklärt.

In der Sonntagnacht wurden in Dörfen mit (Störkräften), bei den kommunikativen Funktionen Hausdurchsuchungen nach Waffen abgehalten. Im Verlaufe der Durchsuchungen wurden mehrere Kommunisten festgenommen und in einen Baum gehängt. Die Arbeiter Erbschlag und Halber ergriffen bei der Festnahme die Flucht. Dabei wurden beide erschossen.

Der Danziger Staatspräsident Jęzka hat an den Völkerbundskommissar Nojning am Montag drei Noten gerichtet, die dieser unterzeichnet den Ratmitgliedern zur Kenntnisnahme gebracht hat.

An der ersten Note teilt Jęzka zu dem er in der Frage aufstrebenden Behauptungen über die zu befürchtenden Anschläge, reaktionärer Elemente gegen die Weimarer-Platte mit, daß nach den sofort in Danzig eingeleiteten Feststellungen nicht die geringsten Anzeichen hierfür vorliegen.

In der zweiten Note teilt Jęzka mit, daß nach seinen aus Danzig eingetragenen Nachrichten die polnischen Truppen auf der Weimarer-Platte Besatzungsbatterien, Stacheldrahtanlagen, Besatzungen mit Mafschingewehren rekrutierten usw. Der Danziger Senat beschloß sich einen neuen Antrag gegen die Verteilung der Danziger Bevölkerung vor, nach der die Anlegung von Besatzungsbatterien verboten ist.

In der dritten Note teilt Jęzka mit, daß nach seinen eingetragenen Mitteilungen eine schwere Schließung des Danziger Handels durch die Nichtbeachtung der vertraglichen Abmachungen durch Polen hinsichtlich des Munitionswesens auf der Weimarer-Platte eingeleitet sei. Das Besetz sei eine Woche lang ununterbrochen für den freies Danziger Handel gesperrt, obwohl die Munitionswesen und Kriegsgegenstände in nur schwachen Maße stattdessen hätten und ganzes überaus nicht hat finden.

Japanischer Vormarsch auf Peking?

Peking, 12. März. Der japanische Geschäftsträger in Peking hat der chinesischen Regierung eine Erklärung übermittelt, wonach der Vormarsch der Japaner auf Peking unvermeidbar sei, wenn die chinesischen Truppen die Schanhaiwan und am Kupeitai ihre „aggressive Haltung“ nicht aufgeben. Die japanische Regierung verlange nochmals die Schaffung einer neutralen Zone, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Phantastisches „Abrüstungs“-Angebot Paul-Boncours

Genf, 13. März. Am Montag nachmittag hat zum ersten Mal eine 14stündige Unterredung zwischen Paul-Boncours und Madonals stattgefunden. Ueber den Verlauf der Unterredung wird von französischer Seite mitgeteilt, daß Paul-Boncours für eine Teilnahme Frankreichs an einem Maximal- oder Minimal-Abrüstungsabkommen folgende vier Bedingungen gestellt habe:

1. Einstimmigkeit der Annahme sei nicht erforderlich (!), jedoch verlangt Frankreich die Zustimmung Englands und der Vereinigten Staaten.
2. In dem Abkommen müssen nicht nur die Land-, sondern auch die Flottenfragen geregelt werden.
3. Das Abkommen muß eine fest umrissene Klausel enthalten, nach der das Abkommen im Falle eines Ausbruchs Deutschlands ungültig wird (!).
4. Strenge internationale Kontrolle der Rüstungen.

Die Unterredung soll nach den gleichen Mitteilungen ohne praktisches Ergebnis verlaufen sein.

Dollfuß lernt

Verbot von Einheitspreisständen

Wien, 13. März. In einem Ministerialdekret der ganzen Sonntag abrunder, hat die österreichische Regierung zwölf Verordnungen beschlossen, die auf Grund des Kreditwirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes sofort in Kraft treten. Sie betreffen Angelegenheiten des Gewerbes und Steuerfragen der Gewerkschaften. Unter ihnen befinden sich auch ein Verbot von Einheitspreisständen, das sich auf die ungünstigen Erfahrungen bezieht, die mit derartigen Geschäften im Deutschen Reich gemacht worden sind. Heute soll eine Reihe weiterer Verordnungen erscheinen, die Angelegenheiten auf dem Gebiete des Rechtswesens regeln, vor allem eine Verordnung über den Volkstretungsanspruch für die Landwirtschaft.

Sechs neue Kardinäle ernannt

Rom, 13. März. Am Montag vormittag fand das angeforderte geheime Konklave statt. Papst Pius XI. hat dabei sechs neue Kardinäle ernannt. Es sind folgende: der Erzbischof von Turin, Fossati, der Erzbischof von Dubrovnik, Villeneuve, der Erzbischof von Florenz, Della Costa, der apostolische Delegat in den Vereinigten Staaten, Sumaloni, Blondi, der bisherige Nuntius in Bulgarien, Dolci, und der Erzbischof von Wien, D. Zaninger. Außerdem hat der Papst zwei weitere Kardinäle „in pectore reserviert“, d. h. zwei Kardinalkandidaten zu ernennen, ohne diese und die Identifizierung von ihrer Ernennung in Kenntnis zu setzen.

35 Todesurteile in der Sowjetunion vollstreckt

Moskau, 13. März. 35 Personen, die in Zusammenhang mit Sabotagefällen im Landwirtschaftsministerium zum Tode verurteilt worden waren, wurden in der Nacht zum Sonntag hingerichtet.

Neue Weisungen für den Rundfunk

Berlin, 13. März. Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Heute vormittag um 10 Uhr versammelten sich auf dem Dach des Hauses des Rundfunks in der Wahren-Wehde die Angehörigen, um der feierlichen Sitzung der Patentkreuzpatente und der schwarz-weiß-roten Fahne beizuwohnen. Der Rundfunkkommissar des Reichsmini-

steriums des Innern, Dr. Keulenberg, betonte daß es für den deutschen Rundfunk nicht genüge, getrennt die Verfügung des Reiches dem deutschen Volk vermittelt zu haben. Es müßten vielmehr alle im Rundfunk Tätigen auch bei ihrer eigenen Arbeit die Erklärung des Herrn Reichsfinanziers sich zur Richtschnur nehmen. Die Weisungen der nationalen Gestaltung des deutschen Rundfunks seien in Kürze zu erwidern. Nur diejenigen könnten an ihrer Durchführung mitarbeiten, die sich aus innerer Überzeugung zur Wiedergeburt des deutschen Volkes durch den Sieg der nationalen Revolution bekennen.

Das amtliche Reichstagswahlresultat

Berlin, 13. März. Der Reichswahlprüfungsausschuss hat am Montag nachmittag in öffentlicher Sitzung die endgültigen Ergebnisse der Reichstagswahl am 5. März 1933 festgestellt.

In der Wahl haben sich 39 655 017 = 88,8 v. H. Stimmberechtigter beteiligt. Es sind 39 313 315 gültige Stimmen abgegeben worden; ungültig waren 341 702 Stimmen. Von den gültigen Stimmen entfielen auf die Parteien:

NSDAP	17 277 185	Stimmen (43,9 v. H.)
SPD	7 181 633	" (18,3 v. H.)
FDP	4 848 070	" (12,3 v. H.)
Zentrum	4 424 905	" (11,2 v. H.)
Kommunisten	3 136 752	" (8,0 v. H.)
D. Bauern- Volkspartei	1 073 562	" (2,7 v. H.)
DRP	452 312	" (1,1 v. H.)
Christl.-Soz. Volksp.	383 969	" (1,0 v. H.)
(Landbau)	334 232	" (0,9 v. H.)
Christl. Arbeiterpartei	114 048	" (0,3 v. H.)
Christl. Bauern- und Kleinrentnerbund	114 048	" (0,3 v. H.)
Wahl.	83 839	" (0,2 v. H.)
D. Bauernvereiner	47 743	" (0,1 v. H.)

Am keinen Reichswahlberechtigt sind angeschlossene 5066 (0,0 v. H.) abgegebene Stimmen.

Landtagspräsident Hr. Kerl entzieht den Kommunisten die Stimm

Berlin, 14. März. Der Präsident des preussischen Landtages, Hr. Kerl, hat verfügt, daß den Mitgliedern der kommunistischen Fraktion des preussischen Landtages die für die Wahlberechtigung nötige Wirkung keine Stimm und keine Wahlberechtigungsmenge gewährt werden. Auf Veranstaltung des Präsidenten hat die politische Polizei die Parteimitglieder der KPD im preussischen Landtag durchsucht, das dazugehörige Material und Inventar beschlagnahmt. Die Räume wurden entweder verriegelt, oder zu anderen Zwecken bereitgestellt.

Goering gegen unmittelbare Eingriffe in die kommunale Verwaltung

Berlin, 13. März. Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, gibt bekannt: In den letzten Tagen sind aus jüngeren Kreisen der Partei der nationalen Verbände Eingriffe in kommunale Verwaltung, Rechtspflege, Kunstinstitute, insbesondere Theaterbetriebe, vorgekommen. Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichsfinanziers vom 12. März sind derartige Eingriffe unzulässig geworden. Die Reinigungsfunktion innerhalb meines Ressorts wird von mir plattformäßig selbst vorgenommen werden. Sollte irgend eine Gefahr im Verzuge sein, so bin ich telefonisch anzurufen, damit ich eingreifen kann. Ich bin überzeugt, daß die nationale

Auf dem Gebäude des preussischen Innenministeriums wurden am Montag mittag die Patentkreuzpatente und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Innenminister Hr. Goering, der mit einigen Beamten auf dem Balkon des Ministeriums erschienen war, wurde von der Menge begeistert begrüßt, während die uniformierten Abteilungen im Paradeschritt an ihm vorüberzogen. Auf dem Balkon des Ministeriums bemerkte man u. a. auch den Führer der Berliner SA, Graf Seldorf, und Hr. Prinz August Wilhelm. Unter den Klängen des Deutschlandliedes, gespielt von der Kapelle der Schupo, ließ die schwarz-weiß-rote und die Patentkreuzpatente am Rohbaumast empor. Am gleichen Augenblick wurde auch auf dem gegenüberliegenden Gebäude des preussischen Staatsministeriums die Patentkreuzpatente gehißt.

Bedürfnis zu meinen Maßnahmen das notwendige Vertrauen besitzt und unmittelbarige Handlungen in Zukunft aus diesem Grunde für unzulässig halten wird.

Kommunistischer Kurier verhaftet

Witten (Ruhr), 13. März. Am Freitag wurde durch die Stahlhelm-Hilfskräfte ein benachteiligter und langjährig kommunistischer Kurier in dem Augenblick verhaftet, als er mit wichtigen Aufträgen zu seinen Auftraggebern nach Essen fahren wollte. Die Schaltung des Materials ist noch nicht abgeschlossen, da es zum größten Teil in Geheimschrift abgefaßt ist. Der Verhaftete war im Besitz gefälschter Ausweise einer SA-Formation und hatte eine vollständige SA-Uniform. Aus den Papieren geht hervor, daß der Inhabere vor einiger Zeit sogar mit der italienischen Polizei in Verbindung gestanden hat. Es ist anzunehmen, daß seine Spionagearbeit sich auch auf außerdeutsche nationale Organisationsbereiche erstreckt.

Stadttrat schießt auf SA

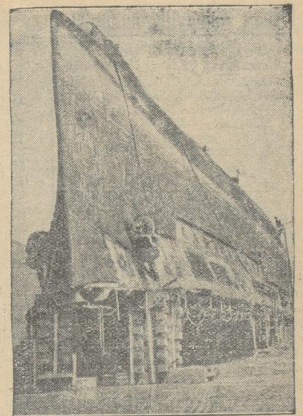
Magdeburg, 13. März. Im benachteiligten Magdeburg kam es in den letzten Wochen des Monats zu einer wachsenden wirtschaftlichen als Ballistischer gestiegen hatte, zu einem blutigen Zwischenfall. Der aus Magdeburg kommende sozialdemokratische Stadttrat Kresse wurde nach Verleuten des Lokals von dem dort anwesenden Schutzpolizeibeamten auf Verlangen einiger SA-Männer in Schutzhaft genommen. In einem Nebenzimmer des Lokals kam Kresse mit mehreren SA-Männern in Wortwechsel, in dessen Verlauf er einen Schuß auf die Nationalsozialisten abgab. Durch den Schuß wurde der Sturmführer Lehmann am Hinterkopf 10/93 schwer verletzt. Alle Anwesenden verließen fluchtartig das Lokal, in das dann von außen mehrere Schüsse fielen. Kurze Zeit später wurde Kresse mit einem Kopfschuss tot in der Gasse aufgefunden. Zur Zeit findet eine Obduktion statt, um festzustellen, ob Kresse nach seinem Verbleib anfangs seinem Leben selbst ein Ende gemacht hat, oder ob er durch einen der von draußen auf das Lokal abgefeuerten Schüsse getötet worden ist. Die polizeilichen Ermittlungen haben einwandfrei ergeben, daß Kresse zuerst zur Schutzpatente gegriffen hat.

Streichung der Tschekenkronen in Berlin

Berlin, 13. März. Die Notierung der tschechischen Krone an der Berliner Börse ist auf Veranlassung der deutschen Behörde eingestrichelt worden. Diese Maßnahme ist auf das Verbot der Tscheken zurückzuführen, die Mitte voriger Woche ein besonderes Sammelfondo für Zahlungen nach Deutschland eingerichtet haben. Man ist in Berlin davon überzeugt, daß die Tscheken damit den deutschen Ausfuhrhandel nach der Tschekoslowakei treffen wollen. Die Streichung der tschechischen Krone ist lediglich eine erste Maßnahme, der, falls sie sich als ungenügend erweisen sollte, weitere Schritte folgen dürften.

Umschwung in der Berliner Städtischen Oper

Berlin, 12. März. Am Sonntag hat in der Berliner Städtischen Oper ein Wechsel der Leitung stattgefunden, nachdem zwei Tage vorher auf dem Dach des Hauses die Patentkreuzpatente gehißt worden war. Die künstlerische Leitung des Theaters übernahmen Stadterworbener Musikdirektor und für alle künstlerischen Angelegenheiten Intendant Otto Wilhelm Lange. Der bisherige Intendant Carl Ebert und einige Mitglieder des Bühnenvorstandes wurden ihrer Ämter enthoben. In der Abendung wurde die Städtische Oper zur Sicherung einer reibungslosen Fortführung des Theaterbetriebes durch ein SA-Komitee beauftragt.



Das Ende des Panzerkreuzers „Moltke“
Der bei Capa-Flora verfertigte deutsche Kreuzer „Moltke“ wurde nach seiner Hebung von einer englischen Meeresmine getauft und abgewrackt

Schießerei bei Kreuzbürg

Kreuzbürg, 1. März. In Bantau (Kreis Kreuzbürg) kam es in der Nacht auf Sonntag zu einer Schießerei, in deren Verlauf zwei kommunistische Gebrüder Waff durch Schüsse schwer verletzt wurden. Einer der Brüder, der einen Wundstich erlitten hat, ist inzwischen gestorben.

353 000 Mark Wohlfahrtsbeiträge für Oldenburg im Monat März

Oldenburg, 13. März. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das Reichsfinanzministerium die Reichswohlfahrtsbeiträge für die Oldenburgischen Gemeinden und Gemeindeverbände für den Monat März auf 353 543 RM festgelegt, wovon den Gemeinden nach Abführung von 20 Prozent an den Ausgleichsfonds für besonders notleidende Gemeinden effektiv 282 834 RM zugute kommen. Von dieser Summe erhält Delmenhorst allein 108 000 RM.

Weitere Verjaugung im Lohsen-Prozess

Auf Grund einer Besprechung des Herrn Reichskommissars zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für Bremen mit der Staatsanwaltschaft hat die Staatsanwaltschaft mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage beantragt, die Hauptverhandlungstermine in der Strafsache Lohsen bis auf weiteres zu verlagern. Das Gericht hat die Termine bis auf weiteres zu verlagern.

Cloppenburg Schweinemarkt

Cloppenburg, 13. März. Auftrieb: 958 Schweine, Preise: 6-Wochenerkel 11-14, 6-8, 14-17, 8-10/17-20, ältere 37-42 Pfg. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel: anfangs lebhaft, später abflauend. Nächster Schweinemarkt 20. März.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt

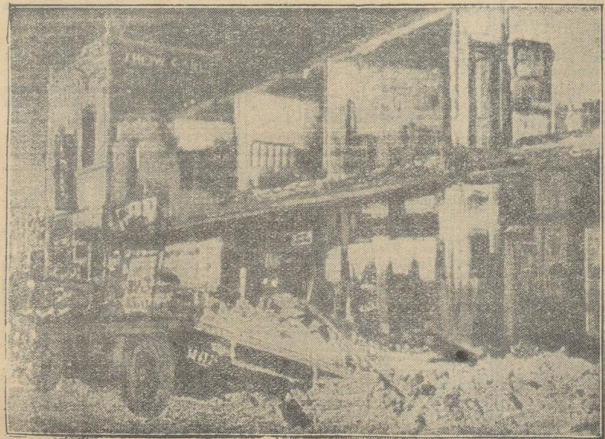
Auftrieb: 681 Tiere, davon 662 Ferkel und 19 Lauterschwäne. Es kosteten Durchschnittspreis Ferkel bis 6 Wochen alte 10-13 RM, 6-8 Wochen alte 13-17 RM, 8-10 Wochen alte 17-21 RM, Läufer 3-4 Monate alte 25-29 RM, 4-6 Monate alte 29-36 RM. Marktverlauf: leicht belebt. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: am Donnerstag, den 16. März.

Der Deutsche Kursfunk meldet:

Newyork, 13. März. Nachdem am Sonnabend bereits die 12 Bundesreserverbanken den Verkehr wieder aufgenommen haben, öffnen heute die Mitgliedsbanken des Bundesreservesystems, soweit sie an Bundesreserverbankplätzen domiziliert sind, ihre Schalter. Morgen können die Clearing House Mitgliedsbanken und am Mittwoch die übrigen Institute den Verkehr wieder aufnehmen. Die Einschränkungsmaßnahmen für den Gold- und Devisenverkehr bleiben in Kraft. Gegenwärtig werden im Staatsdepartement Erwägungen über die Dollarstabilisierung gegenüber den fremden Valuten angestellt. Der Zeitpunkt für die Wiedereröffnung der Börsen ist noch nicht bestimmt, in maßgebenden Newyorker Kreisen rechnet man aber mit der Herstellung des vollen Verkehrs für die Effekten- und Warenmärkte Ende dieser Woche.

Der Newyorker Diskontsatz 3 1/2%

London, 13. März. Wiederaufnahme der Dollarlot in London. Der Bankauschuss für den Devisenhandel hat beschlossen, die Notiz für Dollar heute um 14.30 Uhr wieder aufzunehmen. Die Notiz war seit dem 4. d. M. eingestellt.



Ein Bild von den furchtbaren Verwüstungen in Long Beach (Kalifornien)

Ami. Bekannmachungen

Bürgergerichtsnoten

Unter Verzicht der Bekanntmachung von 11. d. Mts. betr. die Bürgergerichtsnoten wird bestimmt, daß die Wahlverfahren bis Donnerstag, den 23. d. Mts., um 19 Uhr beim Bremischen Hofamt, Verdenortsteichweg 37, II. Stock, Zimmer Nr. 31, eingereicht werden müssen.

Wahlkommissionar.
Wegen von unter Kindern auftretenden Mangelzustand gibt es eine sehr zuverlässige Schutzimpfung. Den Kleinkindern wird empfohlen, diese Impfung vor dem Ausbruch der Kinder auf die Weide durch die Tierärzte vornehmen zu lassen. Kinder unter einem halben Jahre und ältere Kinder im letzten vier Wochen des Trächtigkeit sind nicht zu impfen.

Polizeidirektion.
Der Bedarf der Polizeiführer am Freitag, den 19. März 1933, wird am Donnerstag, den 16. März 1933, ab 16 Uhr, in der Polizeidirektion, Zimmer 11, nach dem Bescheid des Polizeipräsidenten, dem die Bescheidnisse der Polizeidirektion zufließen, mitgeteilt werden. Die Bescheidnisse sind mit dem Bescheid des Polizeipräsidenten am Freitag, den 17. März 1933, ab 16 Uhr, in der Polizeidirektion, Zimmer 11, nach dem Bescheid des Polizeipräsidenten, dem die Bescheidnisse der Polizeidirektion zufließen, mitgeteilt werden.

Polizeidirektion (Ctvo).
Der Bedarf an Pferdehüter der Polizeidirektion (Ctvo) für das Vierteljahr April bis Juni 1933 und etwa 15.000 in der Höhe von 17.000 kg Getreide und 12.000 kg Stroh, wird am Donnerstag, den 16. März 1933, in der Polizeidirektion, Zimmer 11, nach dem Bescheid des Polizeipräsidenten, dem die Bescheidnisse der Polizeidirektion zufließen, mitgeteilt werden.

Polizeidirektion (Ctvo).
Umlegung Wollmehrsäulen Vorstadt. (Ergänze öffentliche Aufforderung des Baukollegiums vom 21. 7. 30, eine Umlegung von Grundflächen in der Wollmehrsäulen Vorstadt betreffend).
Der Bauverein Wollmehrsäulen hat beantragt, seinen Zirkulus (Gesellschaftsregister Nr. 1) in der Höhe von 20, 21 und 22 auf die Umlegung auszuweichen.
Zur Beschlußfassung der Teilnehmer gemäß § 14 und § 24 (2) Satz 2 des Umlegungsgesetzes vom 21. Dezember 1929 wird Termin angesetzt auf Freitag, den 17. März 1933, 9.30 Uhr, im Zimmer 28 des Rathhauses.
Zu dem Termin werden die Teilnehmer der Umlegung auf die Umlegung des Rechtsnachweises geladen, daß die Rechte der Beteiligten keinen Einfluß auf die Beschlußfassung haben.
Die Beteiligten können sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten lassen.

Polizeidirektion (Ctvo).
Das Baukollegium und die Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung, Ausbauring für Stadterweiterung und Grundstücksverteilung, haben für die Grundfläche am Waller Ring Ecke Begeledstraße und Ecke auf dem Grundstück nach § 7 der Stellbauordnung die Abgrenzung zwischen dem Bismarck-Hofen festgelegt. Der Plan kann im Bauhof, Herrschaft Nr. 18, I. Obergesch., Zimmer Nr. 112, eingesehen werden.

Polizeidirektion (Ctvo).
Die Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung, Ausbauring für Stadterweiterung und Grundstücksverteilung, beschließt, im Einklang mit dem Baukollegium bei Senat und Bürgerrecht die Veränderung der Baufläche für die Grundfläche an der Wachmannstraße zwischen Scherbrücke und Jolebühnenstraße zu beantragen. Der Plan liegt vom 13. bis 20. März 1933 im Bauhof, Herrschaft Nr. 18, Zimmer Nr. 112, I. Obergesch., von 9-13 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus. Einmalige Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der bezeichnenden Frist bei der Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung, Ausbauring für Stadterweiterung und Grundstücksverteilung, schriftlich einzureichen.
Es wird noch darauf hingewiesen, daß die laut Bekanntmachung vom 31. Januar 1933 wegen eines Irrtums unzulässig ist.

Polizeidirektion (Ctvo).
Die Geschäfte des Standesbeamten des Bezirkes Bremen 2 (Sohled), bisher Oberster Beisitzer, werden ab dem 1. April 1933 von 15. März 1933 ab bis auf weiteres von dem Standesbeamten des Bezirkes Bremen 4 (Horn) Herrmann Dahm, Adreßstraße 95, wahrzunehmen.

Polizeidirektion (Ctvo).
Die Geschäftsstelle für beide Standesamtsbezirke sind Montag, Mittwochs, freitags und Sonnabends nachmittags von 3 bis 7 Uhr. In dringenden Fällen auch zu jeder anderen Tageszeit (Telephon 411 40).

Tagesordnung zur 6. Versammlung der Bürgergerichte, Mittwoch, den 15. März 1933, 18 Uhr, im Bürgergerichtsamt.

- I. Mitt. d. Senats vom 9. März 1933. * 1. Aenderung des § 53 Abs. 4 der bremischen Verfassung. (S. 51). II. Sitzung.
- II. Mitt. d. Senats vom 31. Januar 1933. 2. Schlichtungsbehörde. (S. 16).
- III. Mitt. d. Senats vom 13. März 1933. 1. Gesetz über die Verlängerung der Frist für die Wahl von Senatsmitgliedern. ** 2. Aenderung der Sühnbekanntmachung der bremischen Hafenstädte.

Polizeidirektion.
* Dringlich nach § 25 der Verfassung. Dem früheren Tiefbauunternehmer Emanuel Hüster, Bremen, Sandstedter Straße 33, ist das Geschäft eines gewerkschaftlichen Vermittlungsagenten für Immobilienverträge und Darlehen rechtskräftig unterlag.

Polizeidirektion.
Jugendlager: 1 Kanarienvogel, Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeibüro, Zimmer 121. Dem Tierheim des Bremer Tierärztvereins übergeben: 1 Bekleidungs- und Schließmittel, 1 Hundehalsband, Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, Verdenortsteichweg 37, II. Stock, sonst wird über die Tiere verfügt.

Veräußerung

Entscheidung von Strafgrund der Vorkr.
Auf Grund des Gesetzes vom 7. Juni 1912, betreffend die staatsrechtliche Übernahme der im Privatbesitz befindlichen öffentlichen Wege und Anlagen in der Stadt Bremen wird hierdurch die Abtretung der Kataster Parzellen Vorstadt R 225 Nr. 303, 304 der Vorkr. an den Staat und zugleich die Entscheidung dieser Grundflächen zu Gärten des Staates angeordnet.
Ein Katasterplan über die zu entlassenden Grundflächen wird während der Zeit vom 14.-27. März 1933 auf dem Bureau des Baukollegiums, Bauhof, Herrschaft 18, Zimmer 15, zu jedermanns Einsicht ausgesetzt.

Polizeidirektion (Ctvo).
Abgabe von gekennzeichneten Weizen zur Hühnerfütterung im Stadt- und Landgebiet Bremen.
Gesamteinmeter, verpackter Weizen zur Hühnerfütterung kann an Hühnerhalter, die im Jahre 1932 nicht mehr als 1 ha Weizen und Sommergerste (zusammengerechnet) angebaut haben, im Betrag von je 7 kg für jedes Huhn, das bei der Beschäftigung vom 1. Dezember 1932 abgetötet wurde, abgegeben werden. Hühnerhalter, die im Jahre 1932 mehr als 1 ha Weizen und Sommergerste angebaut haben, sind nur für eine über 100 hinausgehende Zahl von Hühnern im gleichen Verhältnis bezugsberechtigt. Ausgeschlossen sind Zucht- und Berufshühner. Die Abgabe erfolgt im freien Verkauf auf Grund von Bezugscheinen, die zu beantragen sind:
In der Stadt Bremen beim Statistischen Landesamt, Verdenortsteichweg 37.
In den Landgemeinden bei den Gemeindeführern.

Polizeidirektion (Ctvo).
Nach Wahl des Hühnerhalters können ein Bezugschein über 3,5 kg je Huhn oder zwei Bezugscheine über 3,5 kg je Huhn ausgestellt werden. Die Ausstellung muß bis zum 15. April 1933 erfolgen. Die Berechtigung zum Bezuge des Weizens ist nach Ausstellung des Bezugscheins im Amt der Ausstellung der Bezugscheine zu beschleunigen, kann der Bezugsberechtigte die Beantragung einem beliebigen Lieferanten durch Eintragung in eine Sammelliste übertragen. Diese Sammellisten müssen enthalten:

- 1) den Namen und Namen des Bezugsberechtigten.
 - 2) die Wohnung, im Falle des Wohnungswechsels auch die vom 1. Dezember 1932.
 - 3) den Hühnerbestand am 1. Dezember 1932.
 - 4) die eigenhändige Unterschrift des Bezugsberechtigten.
 - 5) die Angabe, ob ein Schein über 7 kg oder zwei Scheine über 3,5 kg je Huhn gewünscht werden.
- Die Sammellisten müssen bis zum 10. April 1933 den zuständigen Behörden vorzulegen werden und dürfen nur Personen enthalten, die in derselben Gemeinde wohnen. Probeurkunden sind im Statistischen Landesamt erhältlich.

Polizeidirektion (Ctvo).
Am 3. d. Mts. wurde ein Stier des Landwirts S. Garstmann, Wasserort Nr. 15, mit 62 Punkten von der Fährungskommission des Bremer Herdbuchvereins e. V. Bremen, der Jäger des Bremer Jagdvereins im bremischen Gebiet zur Jagd zugelassen.

(Gerichtl. Bekannmachungen)

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinz Laubler ist zur Prüfung nachträglich anzumeldender Forderungen Termin auf

Dienstag, den 25. April 1933, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht hierorts, im Gerichtssaal, Zimmer Nr. 54, anberaumt. 13. S. 33. Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen

auswärtiger Behörden u. Gerichte

Stadt Vegesack
Die Wahlkartei zur bremischen Bürgergerichte liegt vom 12. März bis einschließlich 19. März 1933 im Stadtbüro, Zimmer 8, zur Einsichtnahme aus und zwar an den beiden Sonntagen von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 13 Uhr, an den übrigen Tagen von 8-13 und von 15-18 Uhr. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Kartei können innerhalb der Anstufungsfrist im Auflegungsraum schriftlich erhoben oder mündlich zu Protokoll gegeben werden. Wahlvorschläge müssen bis Donnerstag, 23. März, spätestens um 19 Uhr, beim Bremischen Hofamt, Verdenortsteichweg 37, II. Stock, Zimmer 31, eingereicht werden.

Polizeidirektion.
Vegesack, den 11. März 1933.
Der Magistrat, Dr. Wittenberg.

Gewinnliste

Prämienziehung der Wahlhelferliste, Serie A. 1000 RM. Nr. 329 55; 200 RM. Nr. 4 09; 100 RM. Nr. 125 78; 50 RM. Nr. 493 18; 25 RM. Nr. 844 78; 10 RM. Nr. 157 17; 5 RM. Nr. 254 95; 2 50 RM. Nr. 618 34; 1 25 RM. Nr. 734 95; 750 RM. Nr. 873 34; 25 RM. Nr. 7 86; 16 50 RM. Nr. 497 23; 4 25 RM. Nr. 517 33; 65 95 RM. Nr. 689 84; 7 18 RM. Nr. 749 21; 75 28 RM. Nr. 807 73; 810 56; 919 99; 922 43; 964 43; 98 33 erhalten. Bis zum 23. 3. nicht abforderte Prämien verfallen zu Gunsten der Wohltäter.

Polizeidirektion.
Brem. Winterhilfe Abt. Wohltäterliste.

Stadttheater

Heute.
Dienstag, 19.30, 157. Abt. Ende um 23 Uhr
Der große Erfolg der neuen Einführung
Die Räuber
Was den Kritiken:
Die Besetzung der Rollen ist ein Erfolg des trefflich weitergeführten Repertoires. Seine Regie führt der Wert- und Schattenspiel der Besetzung mit dem besten Erfolg. Die Besetzung der Rollen ist ein Erfolg des trefflich weitergeführten Repertoires. Seine Regie führt der Wert- und Schattenspiel der Besetzung mit dem besten Erfolg.

Mittwoch, 19. März

158. Abonnements-Vorstellung
2. Vorstellung im H. Wagner-Zyklus
Der Ring des Nibelungen
Erster Tag:
Die Walküre
Donnerstag, 19.30 Uhr.
Geogr. Vorl. i. d. N. S. P. P. P.
Die Räuber
Freitag, 19.30 Uhr, 159. Abt. 3.
Der Troubadour

In den Centra hallen

Hühnerfütterung
Vollständiger, vorleistungen des Bremer Stadttheaters
Mittwoch, 20.15 Uhr:
Der große Bühnenerfolg bei der Aufführung:
Wer hat das beste Los gewährt?
Vollständig in 3 Akten von Karl Grotze.
Kleine Preise: 20.- 50 bis 2.-
Die letzte Abonnementsvorstellung ist!

Schauspielhaus

Heute 8. Serie B/15
Der überwältigende Erfolg
Konflikt
Schauspiel von Max Alsborg
Mittwoch, 15. Sonder-Abonn.
Konflikt
Donnerstag:
Ist das nicht nett von Colette?
Musikalisches Schauspiel v. Rosen

Weisse Wochen
Sonder-Angebot
Frontierhandtücher schwere Qualität, weiß mit farbigen Streifenkanten, Gr. 55/115. 95
Badelaken dazu passend Gr. 145/180. 4.75
Gr. 130/165. 3.75
Hinrichs & Bollweg

Montag, 20. März, Union, 8 Uhr:
Arien- und Liederabend
der Schillerinnen von
Cäcilie Betke-Bulling
Karten 1 Mk.
bei Praeger & Meier

Barberina
Tonlichtspiele • Sögestr. 46
in ihrem ersten Tonfilm
Unmögliche Liebe
Tragedie einer späten Liebe: Erschlüßelt und miträubelt!
Ferner die guten Beilime und die EMELEKA-TONWOCHE
Am morgigen 11 Uhr durchgehend Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Zur Konfirmation
Tapeten
richtig aussuchen. Die schönen Klingberg-Tapeten kosten nicht viel, schon gute Tapeten für 30, 40, 50, 60 Pfg. usw. machen wohllich und behaglich. Die größte Auswahl bei kleinsten Preisen
Teppich-Klingeberg
Hufilterstraße 6 S D 2111

Beziehen Sie sich stets auf die 39/3

Stellengesuche

Jg. Diplomvolkswirt
mit eingehender Vertrautheit der wirtschaftlichen Verhältnisse des Bremer Platzes und guten engl. und franz. Sprachkenntnissen sucht **Anfangsstellung** (evtl. Volontariat) in **Industrie, Großhandel od. Bankbetrieb**.
Angeh. unter E 1012 beim Verl.

Offene Stellen

Prov.-Vertreter (innen)
für notwendige Haushaltsartikel. Nur solche fleißige Leute erwünscht. Vorstellung 9-12, 13-18 Uhr.
F. Grünhagen, Nienburgerstraße 2

Suche junge KChin oder Stütze die gut koch. kann f. Hot. Ang. m. Gehaltsangabe unt. E 1012 a. d. Geschäftsst.

Perfekter Buchhalter (m) unbedingt bilanzsicher, mit erskl. Fähigkeiten zur selbst. Bearbeitung aller Buchhalt.-u. Büroarbeiten von größerem Detailgeschäft gesucht. Es können nur Bewerber berücksichtigt werden, die d. h. Posten in Detailgeschäften mit nachweisl. Erfolg bekleidet haben.
Ang. u. J 1015 b. V.

Nur durch rechtzeitige Resonanzabschlüsse mit ersten Fabriken sind wir in der Lage, unseren Kunden neueste Modelle der Laipziger Messe
in allen Möbeln
zu Preisen zu liefern, die durch die neuen Holzleiste noch unterbietet sind. Unter unseren Neuen "Angenehm" sind wieder Prachtstücke aus Meisterhand ebenso billig wie alle Möbel von uns. Wer Bescheid weiß, kauft d.
Groß-Wohnschau
Langenstr. 137-38
50 Sämlinge ab Markt Sehnsw. Schauenster

Chirologie

Handlinienlektur.
Beratung in Liebe, Ehe, Beruf, Schillerstraße 32, part. Tel. 23665.

Weser-Sintie Pfd. 0.20
Dorsch-Filet Pfd. 0.30
Goldbarsch-Filet Pfd. 0.50
Angelschneideln, Rotungen, Schollen
Steinbutt
Brassen usw.
Räucher **CHR. ARMERDING** Marinadenanst.
gegr. 1896 **Der dem Steimor 183/85** Fernspr. 420 38

Linoleum-Beläge
für alle Zwecke
auch für die Praxisräume des Arztes sind unentbehrlich, stehen hygienisch an erster Stelle
Besichtigen Sie unser grosses Lager
Teppich-Klingeberg
Hufilterstrasse 6-8

Zu verkaufen
Schöne Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen.
Kaemena
Sogestraße 5

Frdl. möbl. Zimmer Knochenhauerstr. 25

Frdl. möbl. Zimm. Gellertstr. 122 ptr. Möbl. Z. preiswert Hgz. Bad, Elbstr. 17

Möbliert. Zimmer Gosselstr. 139
Z. mit 1 od. 2 Bett
Bärenstraße 6

Verschiedenes
Darlehen
1500 Mk., monatl. Rückz. b. 100 Mk. g. Sicherh. p. sofort Ang. u. G 1015 b. V.

Prima **BENZIN** kaufen Sie billig Gartenstraße 7 hint. d. Hauptpost

Näwische Pfd. 15 Pfg.
Mangelwäsche schrankfertig Pfd. 25 Pfg.
Wäscherei Wirth
Wall. Heerstr. 104
Weser 805 77

Koin Laden
Neues echt. edich. Bafett 110, 125, 160 eichen. Lederstühle 10 Mk., Sofas 48 M. Ausrichtische 28, 35 M. Chatselung, 16, 22 M., kompl. Schlafz. 235 Mk. St. Matras. 63

Rechtsbeistand
Fr. Brauer Justizoberinspektor L.R. Marktstraße 20 Engana Petristraße

Hole jede Posten
Altpaper
35 A. Kramer & Co. Stugufstr. 70. E 803 20

Wolframöl für Arbeiten in modernisieren, billig
Conrad Karll
Düffernstraße 42
Weser 84900

Auto-Decke 775/145
Hafen-Garagen Lloydstraße 18/22
Chaiselounge bill. Doventorstr. 55 III. I.
Oef., Herde, Parzellen, Gasherd, geb., bill. Gosherd, Johannstraße 87
Noch ist es Zeit.
Balkonpfd. m. 59.50
in guter Ausfühg. Molkenstraße 63
Balkonpfd. m. 44.-
mit Muff, Außenlöt., Molkenstr. 63
3. H. ab Oberstr.

Kaufgesuche
Kabinenkoffer Ang. m. Preis unt. D 1011 an die Geschäftsstelle
Mietgesuche
Frdl. leer. Zimmer evtl. g. etw. Hausarb. Ang. u. E 1011 a. d. Geschäftsst.

Zu vermieten
Preiswertes Einfamil. / Parterre-Haus, 6 Zim., Machzimmer. Diele, Wintergarten, Bad, Garten, Heizung, p. sofort.
Wesertulvotel
Ang. u. H 1014 b. V.

Aus Bremen Stadt und Staat

Schwarz, Weiß, Rot

Als die Nationalversammlung in Weimar durch einen einfachen Mehrheitsbescheid die schwarz-weiß-rote Flagge niederschlug und dafür die schwarz-rot-goldene setzte, hat sie den ersten schweren Nagel zum Sarg der Weimarer Republik selbst vertrieben. Sie hat sich damit von den Beständen eines Reiches bittanzert, welches in Frieden und Krieg ungeheures geleistet hatte und welches, wenn nicht es seine höchste Befehl, dem weltans größten Teil seiner Bürger Arbeit und Brot gab. Der hundertfache Fortschrittswachstum Schwarz und Weiß und Rot hat Millionen zureicher, fröhlich und glücklicher Deutschen in Leben und Tod geleitet. Diese Farben wurden durch die Novemberrevolte dem deutschen Volk genommen. In ihrer schwarz-rot-goldenen Größe knüpfen sich Revolte, Verfall, Dolos, Verrat, Mord, Verbrechen, Niedergang auf allen Gebieten, parlamentarischer Stuhlfußhandel und Korruption. Aber aus jeder besseren Vergangenheit leuchteten die alten Farben und mahnten die guten Teile des Volkes, das Verbrechen zurückzuführen. In ihrer schwarz-rot-goldenen Größe knüpfen sich Revolte, Verfall, Dolos, Verrat, Mord, Verbrechen, Niedergang auf allen Gebieten, parlamentarischer Stuhlfußhandel und Korruption. Aber aus jeder besseren Vergangenheit leuchteten die alten Farben und mahnten die guten Teile des Volkes, das Verbrechen zurückzuführen. In ihrer schwarz-rot-goldenen Größe knüpfen sich Revolte, Verfall, Dolos, Verrat, Mord, Verbrechen, Niedergang auf allen Gebieten, parlamentarischer Stuhlfußhandel und Korruption. Aber aus jeder besseren Vergangenheit leuchteten die alten Farben und mahnten die guten Teile des Volkes, das Verbrechen zurückzuführen.

Bremen ehrt seine toten Krieger

Bremens nationale Jugend am Kriegerdenkmal

Halbsock geführte Flaggen befehlerten auf Volkstrauertag das Straßenbild unserer Stadt! Schwarz-weiß-rot, trauerumflort; zum Gedenken an die zwei Millionen gefallenen Helden des Weltkrieges, zum Gedenken an die gefallenen Soldaten der deutschen Freiheitsbewegung. Mit fanatischer Eile hingen sie an der Säule und fielen sie für deutsche Erde. Wir werden sie nie vergessen!

Denkbar gedachte auch das junge nationale Bremen der Toten in einer einheitsvollen Feierstunde. Schon lange vor dem Anmarsch der einzelnen Verbände hatte sie keine nachfolgenden zählende Menschenmenge versammelt, um teilzunehmen an dieser erhabenen Kundgebung. Die Polizei hätte die Anhöhe rings ums Deutlich frühzeitig abgeperrt, sobald der Anmarsch mittags erfolgen konnte. Gegen 12 Uhr mittags formierten sich die Gruppen in ihren bunten, lebendigen Trachten am Fuß der Anhöhe um das Denkmal herum. Vertreten waren: Die Hitlerjugend unter Führung des Bezirksführers Karl Jung, das Jungvolk der Bund Deutscher Mädel, das Pfadfindertroop, der Bremer Bund für Selbsthilfen und Jugendhilfe, das deutsche Nationaljugendvolk, Jung-Deutscher (Deutscher Pfadfind), Jungmännerbund "Mithras" (Eckstein B. d. F.), Reichsenschaft deutscher Pfadfinder, Bremer Pfadfinderverband, Bund der Kaufmannsjungen im DVB, fahrende Geleiten im DVB, Marine-Militärverein (Jugendabteilung), Freijugend junger Nation, Deutscher Pfadfinderverband, der Verein für das Deutsche im Ausland (DDA) und das Deutsche Jungvolk.

aus seinen Gedankstamm herauszutrommeln und seine Verdächtig zu brandmarken. Unserem Führer Adolf Hitler gelang es, dem Verrat endgültig Einhalt zu gebieten und nach 14-jährigen Kampf gegen das Untermenschenstum Deutschland vor dem Zusammenbruch zu retten. Seinem Ruf folgt das Volk, seinem Ruf auch folgte die deutsche Jugend, die durch Adolf Hitler bereitet wurde, daß sie ihre heutige Existenz, ihr Leben dem pflichtbewussten Kampfen des Weltkrieges allein verbanke.

Die deutsche Jugend kämpfte mit ihm gegen das Entsetzen des Völkerrats. Es fanden sich zusammen die deutsche Jugend mit den alten Soldaten des Weltkrieges. Die endlosen Heere der deutschen Freiheitsbewegung marschierten. Mit ihnen marschierten die unzähligen Bataillone der Gefallenen. Ihr Geist war es, in dem sich die Nation wieder zusammen zu schließen begann. Die Jugend wird für Volk und Heimat weiter kämpfen wie einst der Frontsoldat.

Das junge Deutschland will aus eigener Kraft mit willigen Fleiß, helfen an Wiederaufbau des Reiches. Diese Pfadfinderverband in ein Bewußtsein. Niemals mehr wird die Sühnungslosigkeit überkommen weil sie weiß: Nur wer auf bestem Sinn beharrt kann seine Pflichten erfüllen! So wird dieser neue Weg der Volkserziehung, unsere Zukunft, geeignet sein von den toten Kameraden des Weltkrieges und derer, die im Freiheitskampf fielen um uns und unseren Sieg. Allen toten Helden gilt heute unser Gedenken. Wir wollen sie nie vergessen! Gott möge die Kraft geben, daß die Jugend bereit wird wie sie: tapfere, aufrechte, deutsche Menschen!

jame Kranzniederlegung im Auftrage aller nationalen Jugendverbände Bremens am Kriegerdenkmal. Der Kranz trug eine schwarz-weiß-rote Schleife mit den Worten: „Den Gefallenen des Weltkrieges. Die bremischen Jugendverbände“. Nach dem von der HJ-Kapelle geleiteten Lied „Ich hat einen Kameraden...“ vollzog sich der Anmarsch. Unter unzähligen Heilrufen marschierten sie durch die überall schwarz-weiß-rot auf halbmal geklagten Straßen zum Siedplatz Nordstraße, wo sich der Zug und die außerordentlich große Zuschauermenge aufstellte. Damit hatte eine Kundgebung ihr Ende gefunden, die auf alle, die sie miterlebten konnten, einen tiefen Eindruck hinterließ. R.C.K.



Totengedenkfeiern

in der Liebknechtstraße

Im Mittelpunkt der Ehrungen für unsere gefallenen Brüder stand die Gedächtnisfeier in der Liebknechtstraße, an der außer national Verbänden das 1. Hanseatische Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 teilnahm. Lange vor Beginn der Feier hatte sich die Kirche gefüllt, so daß viele Festteilnehmer keinen Sitzplatz mehr erhalten konnten. Vor der Kanzel stand die Fahnen des Heister-Infanterie-Regiments Nr. 75 und des Kampfbundes Niederländischer Aufstellung genannt. Nach dem Anmarsch des Bataillons eröffnete das Musikorchester des 1. Hanseatischen Bataillons die erhabene Feier mit v. Simons „Deutsches Gebet“. Danach erglitz Pastor O. Groscurtch das Wort zu seiner Gedächtnisrede, der er das Bibelwort Joh. 12, Kap. 24 zugrunde legte: „Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und erstarbe, bringt es nicht Frucht; wer es aber erstarbt, bringt es viele Früchte“. Pastor Groscurtch führte aus, daß dieses Wort für uns in der heutigen Zeit tiefe symbolische Bedeutung habe. Zwei Millionen unserer Helden seien nicht wieder in die Heimat zurückgekehrt, zwei Millionen hätten ihr Leben für die Erhaltung ihrer deutschen Heimat hingegeben. Aber die Saat ist nicht erloschen gewesen zu sein, so daß man in dunklen Stunden sich oft gefragt habe, ob denn die Opfer umsonst gewesen seien. Vielleicht würde es niemals so schlimm geworden sein in Deutschlands Gauen, wenn diese zwei Millionen noch unter uns geweilt hätten. Gewiß wäre es uns erlindert geblieben, durch all die Niederungen zu gehen, die das deutsche Volk in den letzten 14 Jahren durchwandern mußte. Wie schmerzhaft wäre in all dem Elend der Gedanke gewesen an die großen Opfer. Aber wie feingläubig seien wir gewesen, wie verärgert. Dar in die Erde gesenkte Samen sei aufgegangen. Groß und mächtig habe uns in diesen Tagen der Geist der Gefallenen in seinen Bahn gezogen und aus der Unmenschlichkeit befreit, die uns 14 Jahre lang in Fesseln gehalten habe. Auf den Gebäuden flatterten wieder die alten schwarz-weiß-rotten Fahnen, zu bezeugen, daß sie die 14 Jahre getritten und unter denen sie den Helmboden erlitten hätten, bei uns wieder in Ehren gehalten würden. Pastor Groscurtch schilderte, wie sich langsam aber immer mächtiger die alten Weisen hervorboagten, mit denen die Gefallenen hinausgezogen seien, daß die nationale Erhebung das Volk wie ein Sturmwind erfaßt habe, um das Deutsche Volk zu seinem alten Herrlichkeit wieder aufzurichten. Wie schmerzhaft diese Zeit an die Zeit vor neunzehn Jahren, die die Einheit der deutschen Stämme so herrlich bekräftigt habe. Gott der Herr möge seine Hand schirmend über der Bewegung der nationalen Wiedergeburt halten, damit die Saat der gefallenen Brüder herrlich aufgehe und ihrer würdig sei.

In dieser Gratifizierung nahm die Gemeinde die herrlichen von starkem nationalen Empfinden getragenen Worte Pastor Groscurtchs hin. Erwidern war auch der gemeinsame Gesang vor Beginn der Gedächtnisfeier „Ich habe mich ergeben mit Herz und mit Hand“. Die erhabene Weihe, die über der ganzen Feier lag, heigerte sich in diesem Liebes zu einem Trauerritual, der wohl jeden Anwesenden tief innerlich erfaßte. Mit dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich“

Weiße Zähne: Chlorodont

2. Lesung des Auslieferungsgesetzes

Morgen Bürgerchaftsitzung um 18 Uhr

Am morgigen Mittwoch findet in der, nicht wie üblich um 16 Uhr, sondern um 18 Uhr stattfindenden Sitzung der Bremer Bürgerchaft die zweite Lesung des Abänderungsgesetzes der bremischen Verfassung statt.

Die Bürgerchaft wird sich weiterhin mit der Frage der Schöpfungsbehörde zu befassen haben.

Der Senat nimmt an, daß das Gesetz über die Verlängerung der Frist für die Wahl von Senatsmitgliedern sich auf die Wahl von Senatsmitgliedern erstreckt, soweit sie durch den bereits angeführten, Eintritt des Senatsmittels erforderlich wird. Der Senat wird laut Mitteilung vom 13. März 1933 das Gesetz beschließen, falls die Bürgerchaft dieser Auffassung zustimmt.

In der Bremerhavener Stadtverordnetenversammlung liegt bereits ein Antrag der Nationalsozialisten auf Auflösung der Stadtverordnetenversammlung vor. Er wird voraussichtlich in der Sitzung am Freitag, den 17. März, angenommen werden. Der Senat hält es für geboten, daß, falls die Stadtverordnetenversammlung am 17. März ihre Auflösung beschließt, die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung Bremerhavens gleichzeitig mit der Neuwahl der bremischen Bürgerchaft am 2. April d. J. stattfindet, damit eine wiederholte Wahlhandlung in Bremerhaven vermieden wird. Um dieses durchzuführen, bedarf es der Abänderung einiger in der Stadtverordnetenversammlung beschriebenen Fristen. Der Senat legt deshalb der Bürgerchaft einen entsprechenden Beschlusseurteil vor und beantragt, die Bürgerchaft möge der Regelung für die Bürgerchaftswahlen entsprechende Gesetze beschließen und die Angelegenheit als dringlich und unauflösbar behandeln.

Achtung! REBD.

Die Mitglieder der REBD. nehmen an dem Kreisfest der REBD. am Dienstag, 14. März, abends 20.30 Uhr, im großen Saal des Casino geschlossen teil. Eintritt nur gegen Ausweis.

Die Ortsgruppe-Betriebswarte erscheinen am 14. März, abends 19 Uhr, auf der Gewerkschaftsversammlung. 31-32

Im Namen der Hitlerjugend, Vam Bremen ergreift der Schulbauinspizier W. Lehmann das Wort und führte aus, daß sich tausende junger deutscher Menschen in einem Wollen hier zusammengefunden hätten, um gemeinsam der Toten des großen Krieges zu gedenken, die für die Zukunft der Nation und damit für die Zukunft der deutschen Jugend ihr Leben gaben.

Das größte und herrlichste Weltkriegen, das ungelobte Opfer forderte, hat der Welt die Kraft und die heldenhaftigste Charaktereigenschaften des deutschen Volkes gezeigt, das — damals einzig in all seinen Stämmen und Völkern — einer gewaltigen, feindseligen Uebermacht vier Jahre lang stand hielt. Während aber das Heer dauernde Siege erfocht, war innerlich der Staat von unzähligen Hebelen unterwühlt und zerbrochen worden. So konnte es geschehen, daß zwei Millionen Tote um die Frucht ihres Ringens betrogen wurden.

Es folgten auf den Krieg Jahre entsetzlichen Elends, in denen verantwortungsloses, listiges Betrügergeheimnis im Unverstand trieb. Dennoch erkant nicht das Frontenerlebnis im deutschen Menschen.

Einer unter diesen Frontkämpfern versuchte es, das deutsche Volk wahrzurufen.

Machtvolle Kundgebung hanseatischer Rechtsanwält

für die Regierung Adolf Hitler

In die ordentliche Kammerversammlung der hanseatischen Anwältschaft in Hamburg am 11. d. M., schloß sich ereignisreiche eine sehr ausdeutsvolle Kundgebung für die Regierung Hitler an.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende des Vorstandes, Rechtsanwalt Dr. Joh. Behn, mit, daß von dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen im Einvernehmen mit dem Stahlhofen, der DVP und DVP angehörenden Anwälten sowie im Einvernehmen mit zahlreichen, politisch nicht organisierten nationalen Anwälten beantragt worden sei, daß sich die gesamte hanseatische Anwältschaft durch ein Kreuzgebotsnis zu der Regierung der nationalen Wiedergeburt bekennen möge.

Nachdem die Tagesordnung beschleunigt erledigt war, blieb die Versammlung mit wenigen Ausnahmen unter dem weiteren Vorsitz des Kammerpräsidenten geschlossen versammelt. Kammerpräsident Dr. Behn teilte das Wort dem juristischen Landesleiter der REBD, Rechtsanwalt Dr. Walter Raete, MdB.

Dr. Raete betonte in seiner Ansprache, daß er im vollen Einvernehmen aller nationalen Hamburger Anwälte spräche, wobei er hervorhob, daß auch im Namen der nation-

alen Bremer und Lübecker Anwälte sprechen zu können. Er brachte zum Ausdruck, daß durch die unter nationalsozialistischer Führung zustande gekommene Einheitslegung keine Parteipolitik getrieben, sondern das sichbildende Bewußtsein aller deutsch nationalen Wiedergeburt und Erneuerung abgeleitet werden solle, da auch die deutsche Anwältschaft als solche nicht an der Zeit werde vorbeigehen könne, die wir alle heute mit heißem Herzen erleben. Dr. Raete verlas sodann den Wortlaut der Kundgebung wie folgt:

„Die im Anschließ an die diesjährige Kammerversammlung zahlreich versammelten hanseatischen Anwälte danken dem Herren Reichspräsidenten für die Einigung der nationalen Bewegung. Sie begreifen die nationale Regierung und geloben treue Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes.“

Nach kurzer Ansprache wurde auf Vorschlag von Rechtsanwalt Schwarz die Kundgebung einmütig durch begeisterte Zustimmung angenommen.

Der Vorsitzende Dr. Joh. Behn, schloß die Versammlung mit der Erklärung, daß auch er für seine Person der Einheitslegung mit vollem Herzen zustimme.

Die Beflaggung der Dienstfahrzeuge der Reichswasserstraßenverwaltung

Aus Berlin wird uns gemeldet: Reichsverkehrsminister Freiherr von Helldorf hat folgende Bekanntmachung: Die Dienstfahrzeuge der Reichswasserstraßenverwaltung auf Binnen-gebietsen haben bis zur endgültigen Regelung der Reichsflaggen anstelle der Reichsflaggenflagge der Behörden zu Lande die schwarz-weiß-rote Flagge am Mast zu führen, von demnach die Möglichkeit für weitere Flaggen zu führen besteht, die Patentflagge ebenfalls zu führen.

Kaufstabsbuch in Bremen. Der deutsche Generalstab Dr. Beh in Dentsch will am Montag in Bremen; um mit dem Senat und hiesigen Wirtschaftskreisen Führung zu nehmen.

Stadttheater. Heute Dienstag erste Wiederholung der hiesigen Neuinszenierung von Schillers grandiosem Schauspiel „Die Räuber“. Am Mittwoch werden in der „Maffäre“ singen, die Damen Teuwen, Koller, Penje und die Herren Barbon, Theinent.

Aus den Vereinen

Bremer Konzert-Verein e. V. Wir machen nochmals auf das heute, Dienstag, 20 Uhr, im großen Glockensaal unter der Leitung von Generalmusikdirektor Walter Stöber stattfindende Brahms-Festkonzert unter Mitwirkung von Musikdirektor Richard Leifschütz (Orgel) und Grete Schöberl (Klavier) aufmerksam. Karten bei G. Bartels, Domshof 18a, Fremdenverkehrsverein, Bahnhofsplatz und an der Abendkasse.

Bürgerverein St. Bremen. Vereins-Versammlung am Dienstag, 14. März, abends 8.30 Uhr im kleinen Glockensaal. Tagesordnung: 1. Geschäftsliches; 2. Umänderung des Bahnhofsplatzes; 3. Straßenanlage Direktor-Straße; 4. Dierkes's 5. Gesangsvorträge: a) Gummel (Fr. Schubert), b) Der Wanderer (Fr. Schubert), Variation: Herr R. L. Kocher, am Flügel: Fr. M. Vobe; 6. Lichtbildvortrag über „Das Deutschland im Ausland“ durch Herrn Senator R. Feilich; 7. Gesangsvorträge: a) Frühlingslied (R. Schumann), b) Wanderlied (R. Schumann), Variation: Herr R. Kocher, am Flügel: Fr. M. Vobe.

Deutscher Südbund e. V., Ortsgruppe Bremen. Die Vorstandssitzung unserer „Jung-Dismarck“, verbunden mit Jubiläumsvortrag über die Bestimmungen in Ost- und Westpreußen und Niederschlesien, in der Aula des Oberlyzeums, Kleine Helle, Dienstag, 14. d. M., 20 Uhr, werden Landsteuere und Interessenten der deutschen Dismarck ein besondere Pünktlichkeit gebeten.

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Hachtel. Wegen der am Dienstag im Casino angelegten Kreiserversammlung findet unsere Mitgliederversammlung am kommenden Freitag in Dierkes's statt.

NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Neuhof-Süd. Der Abend am Donnerstagabend fällt wegen der Theateraufführung aus und findet Mittwochabend 20 Uhr in der Geschäftsstelle, Meterstraße, statt.

Die Turnmadel der Ortsgruppe Mitte erscheinen pünktlich Dienstag um 5.30 Uhr vor dem Dismarck-Haus in der Dismarckstraße. Nicht mehr vor dem Dismarck-Haus! Er erscheinen alle ist Pflicht.

Achtung, Parteigenossen! Der Kreisleiter bittet, daß die Parteigenossen, welche im Besitz größerer Parteikreuzen sind, diese der Kreisleitung zur Verfügung stellen (Gesäftsstelle, Meterstraße) damit mit ihnen die diesen Kreuze beflaggt werden können. Es ist zu empfehlen, daß die Parteigenossen die abgegebenen Fahnen kennzeichnen!

Cordillera Blanca

Vortrag von Dr. Borchers

Auf Veranlassung der Bremer Geographischen Gesellschaft, sprach am Freitag Dr. Philipp Borchers, Bremen, über seine vorjährige Forschungsreise nach der peruanischen Cordillera Blanca im kleinen Saal der Glode. Es ist gewiß noch in der Erinnerung der Leser, als Dr. Borchers nach seiner Rückkehr von Südamerika im Oktober vorigen Jahres berichtete, wie es ihm und seinen Begleitern gelungen war, den höchsten, für unbesiegt gehaltenen Berg Perus, den Huascarán, der eine Höhe von 7035 m hat, zu erklimmen und nach der deutschen peruanische Flagge zu setzen, damit sich die Peruaner selbst von der Leistung überzeugen konnten. Dr. Borchers schilderte denn auch, daß die Bewohner und auch wohl die amtlichen Personen, als sie von der Absicht der Deutschen, in die Cordillera Blanca einzubringen, gehört, sie für Tiere, wenn auch harmloser Art, gehalten hätten. Dennoch habe die Regierung Perus ihm und seinen Begleitern das größte Entgegenkommen gezeigt. Veranlaßt sei die Forschungsreise vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein, der sich nicht allein mit der Durchforschung der Alpen begnüge, sondern gerade ausländische Hochgebirge zu durchforschen beabsichtige. Daß die Cordillera Blanca besonderes Interesse beanspruche, sei durchaus begründet, denn sie sei das größte und bedeutendste vergletscherte tropische Hochgebirge. Es sei zunächst unendlich schwierig gewesen, Träger zu bekommen, denn die einheimische Bevölkerung, die fast neben vollständigem Wagnis leben, sei aus Ambios bester, habe eine Abneigung gegen das Hochgebirge. So sei das Wissen, das die Eingeborenen über das Gebirge hätten, sehr gering. Ueber das Hochgebirge gingen denn auch nur zwei Pässe. Das ganze Gebiet sei überhaupt kaum erschlossen; so seien sie in den Seitentälern zuweilen auf kleine Siedlungen getroffen, deren Bewohner nach Meinung Dr. Borchers wohl bis dahin niemals Weiße gesehen haben mochten. Hoch oben in den Bergen, in einer Höhe von 3000 m seien sie auf die Reste einer uralten keltischen Siedlung getroffen. Die Ruinen der Häuser, Burgwälle seien, wie Dr. Borchers an Hand sehr gut erhaltener Bilder zeigte, zu einem Teil noch gut erhalten, auf jeden Fall aber, so daß man die ehemalige Verwendung erkennen konnte. Bei dieser Stadtruine, deren Vorhandensein bislang nicht bekannt war, handele es sich, wie auch bei später noch gefundenen

Siedlungsresten, um präintarische Siedlungen. Es sei bedauerlich, meinte Borchers, daß die Expedition keinen Archäologen bei sich hatte, aber schließlich habe niemand von dem Vorhandensein derartiger Zeugen einer vergangenen Epoche auch nur eine Ahnung gehabt. Im Lichtbild zeigte Dr. Borchers einige sehr gut erhaltene Wohnhäuser und auch ein Totenhäus, das noch die Gebeine Verbliebener enthielt. Im Totenhäus seien von großem Interesse die Schädelformen gewesen, die auf eine künstliche Bildung des Schädels in der Kindheit hinwies. Geradezu erstaunlich sei in der Wasserführung zu dieser in fast 4000 m Höhe liegenden ehemaligen Intarsiedlung, die bis zum heutigen Tage noch funktioniere und höchstwahrscheinlich auch zur Vereisung der unterhalb der Ruinenstadt gelegenen Felder gebient hat. — Dann berichtete Dr. Borchers von der Erstbesteigung der riesigen 6000—7000 m hohen Berge der Cordillera Blanca. Die Lichtbilder ergänzten sehr gut die Schilderungen und ließen den Zuhörer die unenlichen Schwierigkeiten ahnen, die die Forscher überwinden mußten. Vom Osten kamen aus den Nebelbergen des Amazonasstromes die dichten Nebel, die sich an den Westhängen der Berggiganten brachen und sich als Schnee auf den Felsen absetzten. So sei es ja überhaupt nur zu erklären, daß fast unter dem Äquator riesige Eis- und Schneemassen auf den Bergen lagen, die so hart sind, daß fast am Entschmelzen der Schnee stehenbleibt. Die fast unheimliche Schönheit der peruanischen Hochgebirgsgegend bewogen die von Dr. Borchers aufgenommenen Motive. Neben fahlen, unwirtlichen steinigen Felsen die weißen, schneebedeckten majestätischen, zerklüfteten Gipfel und die riesigen Gletscher. Und dann wieder sieht man, eingebettet in eine groteske Landschaft, das Bild eines von tropischen Pflanzen umgebenen Berges. Insgesamt seien fünf Berge bestiegen, die höher oder fast 6000 m hoch gewesen seien. — Der Zweck der Forschungsreise sei verchiedener Art gewesen. Die einzelnen Ergebnisse zu schildern würde unmöglich sein. Auf die Frage, warum sie denn auf die Berge gestiegen seien, möchte er mit den Worten eines englischen Expeditionsteilnehmers an einen Priester im tibetanischen Hochland antworten: „Im Gott näher zu sein.“ — Der Vortrag fand großes Interesse. Die Geographische Gesellschaft erbat unseren Landsmann durch Ernennung zum Ehrenmitglied. H.F.

Die Polizei im Dienste der Wohltätigkeit

Nach all den schweren Tagen angepanntesten Dienstes wollte der Polizei-Sportverein seinen Mitgliedern in den Centralhallen am 18. März Gelegenheit geben, mit Angehörigen, Freunden und Kameraden einmal frohlich zusammenzusetzen, frei von dem Dienste ewig gleichgestellter Uhr. Ganz „gleichgestellt“ kann man zwar in diesem Falle nicht gut sagen; denn immer neue Lagen erforderten vom Polizeibeamten immer neue Entschlüsse. Aber gerade dazu soll sie auch der Sport in seiner Vielgestaltigkeit mit nützlich machen. Also ein Fest wollte der Verein feiern und da die Zeit eigentlich für Feste feiern vor unter gewissen Gesichtspunkten angeordnet, wollte er auch andere mitteilen lassen und bestimmte einen etwaigen Lebensschuß für die Winterhilfe. Wenn man aber Eintrittsgeld erhebt, muß man auch was dafür bieten und deshalb verpflichtete der Vorstand seine Sportabteilungen: Jede Abteilung sollte eine „kleine Vorführung“ machen, so daß ein Programm zustande käme. Die „Geister“, die er rief, wurde der Vorstand nicht wieder los, nicht einmal die eigenen „Geister“, die er gefaßt hatte, wurde er wieder los und die „kleinen Vorführungen“ wuchsen stellenweise zu respektablen „Aufsührungen“ an, so daß ein ge-

wisser Personenteils das Fest mit einer besonderen inneren Befriedigung verlassen muß, einer Befriedigung, die nur nach geleisteter schwerer Arbeit des Menschen Verfürgbar ist. Werden schon die meisten sportlichen Darbietungen unrahmt von Wit und Humor oder gar ganz humoristisch untermalt, so sind die Massenaufführungen von der Polizeischule in Verbindung mit der Musikwelle und jede noch allein für sich dazu darauf abgestellt, der Pflege des Geistes zu dienen, deutschen Geistes, der in unserer Bremer Polizei seit jeher zuhause war. Die Ordnungspolizei stellt in den Mittelpunkt ihrer Darbietungen die Kraußführung eines Fanfarenmarsches „Niederfachentreue“, komponiert von ihrem neuen Leiter, Pol.-Obermusikmeister Reischke. Die beiden Polizeischullehrgänge werden dem Publikum in für die Polizei neuartigen Form „erzählen“, welche hohe Auffassung sie von ihrem Polizeiberuf haben. Hier hat sich die Polizeibeamtenschule und insbesondere Herr Kölling von der Musikschule an der Faber Straße in dankenswerter Weise in den Dienst der Sache gestellt. Mehr können wir noch nicht verraten. Neben der in der Öffentlichkeit bereits hinreichend bekannten Polizeibeamtenschule wird bei die-



NS-Hilfs-Sammlung

Nach 3 Wochen sei alle Deine Kräfte ein für unsere Sammlung. Der Erfolg liegt in Deiner Hand.

ser Vorführung der vom Polizei-Sportverein neu gebildete Spielmannszug mitwirken und die Aufführung zu einem Höhepunkt des Festes führen.

Die Polizeischule läßt sich aber auch die Pflege des Gesanges anlegen sein und da liegt es nahe, daß Herr Obermusikmeister Reischke, der den Gesangsleiter der Polizeischule leitet, diesen mit seiner Kapelle vereinigt zu einer Aufführung, zu der die Kleinfachbereichs-Abteilung des Polizei-Sportvereins den äußeren Rahmen bildet.

Die Polizeischüler werden zum Abschluß des reichhaltigen Festprogramms verjüngen, die Festgäste selbst mit ihrer Gesangsreueigkeit mitzureisen, eine Gesangsreueigkeit, die einen Polizeischüler selbst zum Liederdichter werden ließ.

Und dazwischen immer wieder Vorführungen sportlicher Art mit und ohne Musik. Die Ueberdenke der Plätze an den Aufschlagstufen denken an, daß noch längst nicht alles gesagt ist in den Besprechungen über das Polizei-Sportfest.

Der Centralhallensaal wird zum Schauplatz von Vorführungen gemacht werden, für die sonst die Abendhallen, das Wasser, die Reithalle und ... die Straße aufständig sind.

Wer also für geringes Eintrittsgeld die ganze Nacht tanzen, frohlich und ununterhalten sein will und zugleich die Winterkälte unterfüttern will, der besorge sich sobald als möglich im Vorverkauf Karten und bestalle Tisch und Stühle unmittelbar bei der Centralhallendirektion. Niemand warte auf besondere Einladungen und Ehrenkarten, jeder gibt für einen wohlthätigen Zweck für die Winterhilfe!

Am Sonntag spielte die 1. Mannschaft des Vereins für Leibesübungen von 07 in neuer Aufstellung gegen den Sportverein Schwachhausen und gewann 2:1.

Geeignet für Todesstrafe

Geld zur Bekämpfung des Luftschutzes

In der Zeitschrift „Die Friedenswarte“, die sich im Untertitel „Blätter für internationale Verständigung und zwischenstaatliche Organisation“ nennt, veröffentlichte einer der Miterausgeber, Ministerialrat a. D. Falkenberg, unter der Ueberschrift „Gültigkeitstragsabwache“ einen Artikel gegen den Luftschuß, der mit den üblichen längst widerlegten Scheinargumenten die Unmöglichkeit und insbesondere die finanzielle Untragbarkeit von Luftschußmaßnahmen darzulegen versucht. Er berichtet gleichzeitig, daß die „Liga für Menschenrechte“ beschlossen habe, eine Aufklärungsschleife gegen den Luftschuß einzurichten, die Schulungstürze zur Heranbildung von Lehrern gegen den Luftschuß ins Auge gefaßt habe, und schreibt dabei wörtlich: „Natürlich muß die in Aussicht genommene Arbeit eine sichere finanzielle Grundlage erhalten. Wenn Organisationen mit mehr als 100 000 Mitgliedern monatlich RM 10.— und alle übrigen Organisationen monatlich RM 5.— zahlen würden, wäre die Finanzierung des Arbeitsprogramms gesichert.“

Zur Finanzierung einer Propaganda gegen den Luftschuß soll also nach Auffassung der Herren der „Friedenswarte“ und der „Liga für Menschenrechte“ Geld da sein, für den Aufbau des Luftschutzes selbst aber ist Geld nicht vorhanden.

Das ist Qualität!

Vergleichen Sie die ALVA mit anderen Zigaretten und Sie werden begreifen, warum es jeden Tag mehr ALVA-Raucher gibt.

3 1/3

Langstarkes Ägypter-Format

Mit Fahnenbildern



ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA“ G.M.B.H. BREMEN

Volkstrauertag in der Reichshauptstadt

Hindenburg und Hitler auf der Gedächtnisfeier in der Staatsoper

Berlin, 13. März. Strahlende Vorfrühlingssonne leuchtet auch in der Reichshauptstadt dem Tage, der dem Gedenten der Millionen Toten des Weltkrieges gewidmet ist. Der Volkstrauertag wurde gestern in Berlin wie nie zuvor unter stärkster Anteilnahme aller Bevölkerungsschichten begangen. Die Dienstgebäude des Reiches, des Staates und der Stadt Berlin hatten die alte Reichs- und die Preußenfahne auf Halbmast gehißt. In sämtlichen Straßen der Stadt wehen die umflorete Fahne des neuen Deutschland, das Salentkruzbanner. Die Flaggenhissung auf den öffentlichen Gebäuden erfolgte in den frühen Morgenstunden mit besonderer Feierlichkeit als Flaggenparade.

Schon in den frühen Vormittagsstunden zogen Abordnungen der SA und SS und der nationalen Verbände, der Studenten-schaft und der bündischen Jugend in geschlossener Marschformation zum Ehrenmal Unter den Linden, um dort in einem feierlichen Akt Hunderte und Aberhunderte von Kränzen mit den Farben des neuen Deutschland niederzulegen.

Im Mittelpunkt der Totenehrung stand die Gedächtnisfeier des Volksbundes deutscher Kriegsangehöriger, die in diesem Jahre in der Staatsoper Unter den Linden stattfanden mußte. Vor der Oper hatte die Ehrenkompanie der Reichswehr und Abordnungen der SA und SS und einer Abteilung des Stahlhelm Aufstellung angenommen. Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg und Reichkanzler Adolf Hitler. Der Reichspräsident, der die Uniform des Generalfeldmarschalls trug, grüßte die in der Oper Versammelten mit dem Marschallstab und nahm in der früheren kaiserlichen Loge Platz. Zu seiner Rechten saß Reichkanzler Adolf Hitler, Reichswehrminister von Blomberg und Reichsminister Goering, zu seiner Linken Reichsinnenminister Dr. Frick und Vizekanzler von Papen.

Der Vorhang zur Bühne hob sich. Im Vordergrund lag man einen großen Eichenkranz, der auf schwarz-weiß-rotom Grunde das Eiserne Kreuz zeigte. In der ersten Reihe der Bühne standen Reichswehrsoldaten mit ihren ruhmreichen Regimentsfahnen, in der zweiten Reihe SA mit den blutroten Fahnen des jungen Deutschland, und in den weiteren Reihen Stahlhelm und die Chargierten der jüdischen Korporationen. Etwa 200 Fahnen hatten auf der Bühne Aufstellung gefunden.

Die Gedächtnisfeier hielt Pfarrer Schaad-Konstantz. Er grüßte die Fahnen der ruhmreichen Regimenter des Krieges, die Fahnen des jungen Deutschland und die jüdischen Fahnen, und erinnerte daran, daß die jungen Regimenter vor Langemarck mit dem Deutschlandlied in den Tod gingen. Die Wehen unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebenden tot seien, so sprach er. Seelhorter, sondern daß die Toten lebendig würden. Stehend ehrten die Versammelten das Andenken an die Toten des Weltkrieges durch eine Minute stillen Gedankens und Betens. Dumpfer Trommelwirbel leitete über in die Klänge des Liedes vom guten Kameraden, dem Japfenstreich und Gebet solaten. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Gedächtnisfeier.

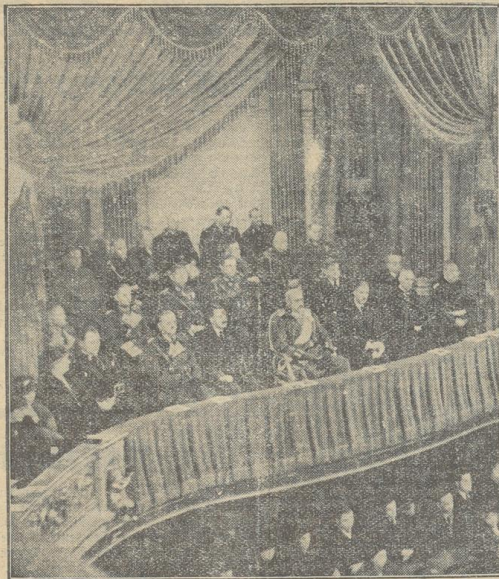
Während der Feier hatten sich Zehntausende vor dem Opernhaus und dem Ehrenmal eingefunden, die den Reichspräsidenten und den Reichkanzler beim Verlassen der Oper mit stürmischem Jubel begrüßten. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt der Reichspräsident, gefolgt von dem Reichkanzler die Front der Ehrenkompanie, der SA, der nationalen Verbände und der jüdischen Chargierten ab, um sich nach dem Ehrenmal zu begeben, wo die Kranzniederlegung erfolgte. Unter stürmischem Beifall der Zehntausende erfolgte die Rückfahrt des Reichspräsidenten und des Kanzlers in die Wilhelmstraße.

Unser beispielloser Wahlsieg

Durchführung einer 62jährigen Wahlregel

Der eindrucksvolle Wahlsieg der NSDAP ist ohne Beispiel in der gesamten deutschen Parlamentsgeschichte, da noch nie zuvor einer Partei solche Wählermassen in unaußersichtlicher Flut zugeföhrt sind und noch nie zuvor eine Partei im Reichsparlament, wie in den Länderparlamenten ein solch überragendes Machtverhältnis sich erritten hat.

Seit 1871 haben sämtliche Parteien einen bestimmten Höchstpunkt parlamentarischer Macht nicht zu überschreiten vermocht,



Gedächtnisfeier in der Staatsoper Unter den Linden
In der großen Loge Reichspräsident von Hindenburg, neben ihm Reichkanzler Hitler (links) und Vizekanzler v. Papen

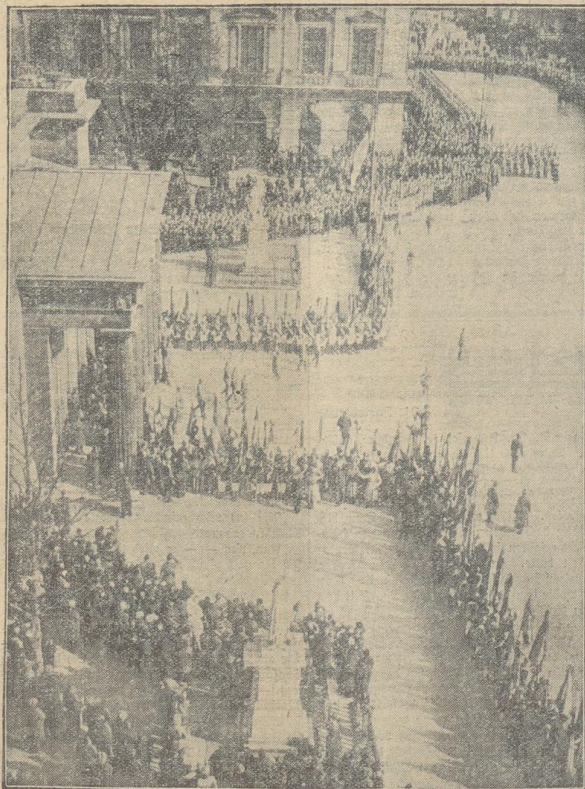
selbst unter günstigsten Verhältnissen und bei vollstündigsten Wahlparolen ist es in 62 Jahren reichsdeutscher Parlamentsgeschichte keiner Partei gelungen, einen Prozentfuß von 40 v. S. parlamentarischen Machtanteils zu überschreiten!

Man ist also geradezu versucht, von einer „Prozentgrenze“ zu sprechen, an der bislang alle Parteien gescheitert sind, während die NSDAP als erste Partei, oder richtiger: als große Bewegung, auch diese Grenze gesprengt hat.

Die Höhepunkte der einzelnen Parteien lagen (nach dem Sonderstatistik-Parlamentarischen) bei:

Partei	Jahre	erreichte Prozentfuß
SPD	1919	38,5
DDP	1932	17,1
Zentrum	1890	26,7
Demokraten	1919	17,6
Freiwirtschaftler	1881	28,7
DDP	1920	13,5
Nationalliberalen	1874	38,3
DNVP	1924	22,5
Konservativen	1887	30,7
NSDAP	1933	44,5

Ein Blick auf den laminarartigen Aufstieg der nationalsozialistischen Volksbewegung läßt noch weitergehende Schlüsse ziehen:



Feier am Ehrenmal Unter den Linden
Reichspräsident von Hindenburg verläßt mit seiner Beileitungs die Alte Wache

Reichstagswahl	Parlamentssitze	Proz.
1924	32	7,1
1924	14	3,0
1928	12	2,5
1930	107	19,0
1932 Juli	230	38,0
1932 Nov.	195	33,4
1933	288	44,5

Aus dieser Statistik, die über unerhörte amtliche Unterdrückung und den Terror der Straße sich durchsetzte, ergibt sich eine zwingende Schlussfolgerung:

Die machtpolitische Grenze des Nationalsozialismus ist bei weitem noch nicht erreicht, denn die demagogische Höhe der Millionen bisher dem Marxismus und der internationalen Bekehrter zum nationalen Sozialismus hin wird überzeugungsmäßig noch viel gründlicher werden, wenn die Häßlichkeit marxistisch-kommunistischer Phrasen und die Untauglichkeit und Unfähigkeit der marxistischen Regierungen und ihrer Mitarbeiter in den verflochtenen 14 Jahren durch die nationale und soziale Aufarbeitung reiflos und aller Augen sichtbar überführt werden wird.



Reichsminister Dr. Goebbels

Der zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannte Pg. Dr. Joseph Goebbels wurde am 29. Oktober 1897 in Rheidt (Aheinland) geboren und ist katholischer Konfession. Nach einem Studium der Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte und Philosophie an zahlreichen deutschen Universitäten promovierte er in Heidelberg zum Dr. phil. und wandte sich im Jahre 1922 der Politik zu.

1924 wurde er Schriftleiter der „Völkischen Freiheit“ in Eberfeld und gründete 1925 zusammen mit Gregor Strasser die nationalsozialistischen Briefe. 1926 wurde er als Gauführer der NSDAP nach Berlin berufen, wo er im Jahre 1927 Herausgeber des „Angriffs“ wurde. Dr. Goebbels ist seit 1928 Mitglied des Reichstages. Auch als Schriftsteller ist Dr. Goebbels hervorgetreten Neben zahlreichen nationalen sozialistischen Kampfschriften hat er auch zwei Romanwerke und den bekannten Roman „Michael“ verfaßt.



Staatssekretär Walther Funk

Der zum Staatssekretär des neu eingerichteten Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ernannte Schriftsteller Pg. Walther Funk wurde am 18. August 1897 in Draehnen (Sippen) geboren und ist evangelisch. Funk wurde nach einem Studium an der Universität Berlin Handelsjournalist und später Chefredakteur an der „Berliner Börsenzeitung“.

Seit Anfang 1931 trat er als Finanzschriftsteller und wirtschaftspolitischer Berater der NSDAP hervor und wurde zum Mitglied des Wirtschaftsrates der Reichsleitung der NSDAP ernannt. Am 30. Januar 1933 wurde Walther Funk zum Ministerialdirektor und Leiter der Pressestelle der Reichsregierung ernannt. Er wird diesen Posten auch weiterhin beibehalten.

Unterhaltungs-Beilage

Schicksale in Flaschenpost

Flaschenpost — ein bewährtes Neuzitat aus dem Bestand der Abenteuererzählungen, die wir als Kinder mit atemberaubender Spannung verschlungen haben. Gibt es das eigentlich im Zeitalter der drahtlosen Schiffs-Telegraphie noch?

Zunächst, diese bewährte Art der Nachrichtenübermittlung wird bis heute noch immer angewendet. Dabei erweist es sich freilich nicht immer gerade um eine vorzügliche oder bestmögliche Methode zu handeln. So entdeckten die Matrosen eines norwegischen Fischkutters zwischen zappelnden Fischen, Algen und Muscheln im Jahre 1912 eine Gerisole, auf der ein gefolterter Mann B. aus Liverpool im April 1923 angesichts seines Todes auf offener Meer mit Zitterzähnen seinen Willen zu ertönen gegeben hatte. „Alles verdamme ich Mary“, stand in zitternden Buchstaben darauf zu lesen, und wie immerhin ansehnliche Willensanstrengung hat die Anfertigung der englischen Gerisole gekostet. Dies Schicksal hat er im Ocean schimmernden Glücke nach den Afrika zum Tod noch nicht gebracht sein.

Wohlgemerkt merkwürdig bleibt die Flaschenpost des Kolambus. Es handelt sich hier um ein Bootswesen, das Kolambus im Februar des Jahres 1493 in der Nähe der Azoren (portugiesische Inselgruppe im Atlantischen Ocean) den Wogen des Meeres anvertraute. In einem Auszug aus dem Bericht des Kolambus lesen wir darüber: „Bei Sonnenanfang wurde der Sturm noch fürchterlicher, und die hochgehenden Wogen waren erschütternd. Damit die Matrosen die Weiterreise des Bootes (nämlich Kolambus) auch erfahren würden, wenn er in diesem Sturm untergehen sollte, nahm der Admiral ein Pergament und schrieb darauf einen kurzen Bericht über seine Entdeckungen und verpackte die drei Flaschen mit Zetteln (von Spanien) abzugeben. Er ließ die Flaschen bringen und legte sie hinein.“ Diese Flaschenpost an den König von Spanien ist jedoch niemals angekommen, trotzdem der König später tausend Dukaten Belohnung für den Wiederbringer ausgesetzt hat.

In unzähligen Fällen haben wir von dem Schicksal untergegangener Schiffe nur durch solche Flaschenposten erfahren, die im Meere treibend aufgefunden wurden. Man kann als sicher annehmen, daß Flaschenposten, die ihr Ziel nicht erreichen, untergegangen oder in unbewohnten Gegenden vergraben sind. Es gibt bei allen fischfressenden Nationen der Welt als ungeschriebenes, aber streng beobachtetes Gesetz, treibende Flaschenposten aufzufischen und weiterzugeben, wobei jedesmal eine angemessene Belohnung gezahlt wird. Heute kommt im allgemeinen diese Art der Nachrichtenübermittlung von Schiffbrüchigen und anderen Dramen auf hoher See nicht mehr in Frage, da die meisten Schiffe mit Funkvorrichtungen versehen sind und dadurch eigentlich ständig mit der Außenwelt in Verbindung stehen. Zumeist haben wir von dem Untergang des berühmten Fregatens „A. 16“ nur durch eine Flaschenpost erfahren, die 1916 in der Nordsee von norwegischen Fischern gefunden wurde und die folgende Nachricht enthielt: „Wir haben nichts mehr zu essen. Ein englischer Fischdampfer wollte uns nicht retten. Der Sturm nimmt zu, unser Mut sinkt. Wir beten.“ Hier bricht die Nachricht jäh ab. Die im Meer treibenden Überlebenden des Lustschiffes sind dann wohl vom Tode übertritten worden.

Aber auch in unserer Zeit hochentwickelter Verkehrsmittel gibt es Fälle, wo die Flaschenpost als Verkehrsmittel benutzt wird. Im „Wald für Vögel und Fledermaus“ wird noch 1911 berichtet, daß an der Küste Norwegens eine Flasche angetrieben worden sei, die Briefe und etwas Tabak enthielt. Diese Briefe waren in isländischer Sprache abgefaßt und von den Westmann-Inseln an der Südküste abgeschrieben worden. Nur die größte dieser Inseln, Heknam, ist bewohnt. Sie hat jedoch keinerlei Postverbindung mit der Außenwelt. Wenn die Bewohner Briefe nach der Südküste abgeben wollten, so legen sie diese Briefe unter Verhüllung von etwas Tabak für den Fänger in eine Flasche, die gut verstopft den Fänger ins Meer geworfen wird, so daß sie nach Island hinübertreibt. Die von den Westmann-Inseln nach Norwegen abgetriebene Flasche hatte für diesen Weg ein Jahr gebraucht.

Solche ungeschriebene Art der Nachrichtenübermittlung kommt auch anderwärts vor. An der Küste des norwegischen Amtes Norddrenghus trieb ein kleines, bootähnlich ausgeschliffenes und zugespitztes Klauenboot an. Im Boot fand sich eine mit Briefen gefüllte Weibschale, die von der Küste St. Asta, etwa zehn Meilen westlich von den Hebriden — an der Westküste Schottlands — abgesetzt worden waren. Diese Briefe enthielten Befehle zum Aufbruch und andere Lebensbedürfnisse der Inselbewohner. Die Strecke von 180 Seemeilen war in etwa drei Monaten zurückgelegt worden, was einer täglichen Geschwindigkeit von etwa 3 500 Metern entspricht.

In der breiten Öffentlichkeit ist es gänzlich unbekannt, daß die Flaschenpost noch heute wichtige wissenschaftliche Zwecke zu erfüllen hat. 1802 begann man zuerst Flaschen mit Zetteln auszugeben, um die Meereströmungen zu erforschen. Im Jahre 1843 wurde die erste „Fischschiffenart“ veröffentlicht, die in etwa 120 solcher Flaschenwege eingetragen und verbreitet waren. Diese Strömungen haben, wie Prof. Krümmel in seiner Ozeanographie hervorhebt, „für den praktischen Seemann an Bord, wie für den theoretischen Gelehrten im Studierzimmer etwas Geheimnisvolles, aber auch Großartiges erhalten, so man kann sagen, ist verlässlicher das Phänomen beobachtet und studiert worden, um so immerwährend erweitert es im Ganzen.“

Seit 1878 beobachtet die Seewarte in Hamburg Flaschenpostformulare. Die deutschen Kriegsschiffe und auch viele unserer Handelsdampfer müssen jeden Mittag eine gutbeschriftete Flasche mit einem solchen Zettel über Bord werfen, der genaue Angaben enthält. In den verschiedensten Sprachen wurden die Zettel aufgeschrieben, auch die Spalten über Ort und Zeit der Auffindung auszufüllen und die Zettel durch Vermittlung des nächsten deutschen Konsuls an die Seewarte in Hamburg zurückgelangen zu lassen. Auf diese Weise hat man wichtiges Material über die Meereströmungen zusammengetragen können. Von unzähligen solchen Flaschen gehen allerdings etwa neunzehn hundert. Einmal zerbrachen sie an felsigen Küsten, manche gerieten auch unter den mächtigen Schwebelilien der Albatrosse; andere werden mit Tang und Algen von Wal-fischen verschluckt.

Der älteste Flaschenpoststempel der Hamburger Seewarte stammt aus dem Jahre 1864. Die Flasche wurde im Süden der Falklandinseln (britischer Archipel im südlichen Atlantik, durch

den Untergang der „Emden“ 1917 bekannt) ausgelegt; nach drei Jahren tauchte sie 8500 Seemeilen weiter in der Australischen Bucht auf.

Schließlich sei erwähnt, daß Flaschenposten mehrfach bei Polarpositionen zur Nachrichtenübermittlung benutzt worden sind. Heute freilich, im Zeitalter der drahtlosen Nachrichtenübermittlung, wird es in einem solchen Falle nur noch ausnahmsweise nötig sein.

Die Flaschenpost der Hamburger Seewarte genießen internationalen Schutz, und niemand, der durch Zufall auf eine solche Flasche stößt, darf die kleine Wäpfe unterlassen, seinen Fund weiterzugeben.

Eine Flasche, die 1887 bei den Nordwestischen Inseln, 550 Kilometer westlich vom amerikanischen Westküste Rinde ausgelegt worden war, trieb 1890 an der Küste von Island an, nachdem sie nicht weniger als 700 Seemeilen zurückgelegt hatte. Andere Flaschenposten haben von Kap

Korn an der Südküste von Südamerika bis Australien 9000 Seemeilen heimlich und täglich etwa 16 Kilometer weitergetrieben worden. In einem anderen Falle sind die 22 000 Kilometer zurückgelegt und damit einen „Weltrekord“ aufgestellt haben.

Auch die Geschwindigkeit ist manchmal erstaunlich. Die Mitglieder eines Regattaklubs irgendwo in Thüringen luden in animer Stimmung eine Flaschenpost mit scheinbar feinen in die See. Nach sechs Wochen wurde die Flasche im nördlichen Atlantik gefunden, die Weg durch Gise und Nordsee zum Äquator herum schwärzte hatte. Sie hat also täglich etwa 42 Kilometer zurückgelegt und damit den „Schnelligkeitsrekord für Flaschenposten“ aufgestellt, nachdem vorher eine Flaschenpost des Dampfers „Euphemia“, im Vennatorialstrom treibend, in 154 Tagen 27 000 Seemeilen (also täglich 60 Kilometer) zurückgelegt hatte.

Anekdotische Historien

Als Wilhelm I. eben König von Preußen geworden war, lernte er auf einem Hofball seine spätere dritte Braut, Prinzessin von Sibirien (Wilhelmine) persönlich kennen. Die königliche Frau langte hellblonde Haare. Davon hätte der König einen mit der Frage: „Ja, Kontrahieren, alles gut?“ und erhielt als Antwort: „Alles von Gottes Gnade, Majestät.“

Dem Reichstänzer Christoph von Hohenhausen gelang es während der Beratung der Konstitutionsfrage ein konserverartiges Abgemessenes zu „Durchlaucht werden vor dieser Vorlage die konserverartige Partei als einen Stein auf Ihrem Wege finden.“ Darauf nahm der alte Hohenhausen sein Papiermesser, ließ es ein wenig auf dem Reichstänzerstuhl tanzen und erwiderte lächelnd und kurz: „Auch gut, denn werde ich diesen Stein nehmen, an den Stein klopfen und das Wasser für meinen Kanal benutzen.“

Wilhelm XV. klopfte im Garten von Fontainebleau einem alten und leberleidenden Edelkeller auf den Bauch. „Was es nun doch nicht mehr lange dauert, mein Lieber, sage mal, wo wollen Sie sich beisetzen lassen?“ „O, Eure“ antwortete der Edelkeller, „meine Familie bient dem künftigen Kaiser seit Jahrhunderten in verschiedenen Teute, da wäre es mir das Beste, man begrabe mich zu Füßen Eurer Majestät.“

Wilhelm III. von Preußen hat ein ebenso gütlich wie ungeschwätzer Mann. Seine Frau hielt eine alte Perriere über die alten Maßstabchen herab. „Begegnung ist ein alter General-Adjutant sich das Herz zwischen Kaffee und Kuchen dem alten Herrn zu sagen, daß er im Ball seiner hohen Geburt, „Wilhelm der Viel-fältige“ heiße. „So“ sagte der Alte, „Alten-für, es wäre besser, wenns mit den „Ein-fältigen“ nennen.“ Die Hohen bestielten ihre Gänge.

Ein schlafstarrer Minister
König Georg der Zweite von England war einst in Berkeley, den er zum Bischof von Irland ernennen sollte. Wenn hätte dem Herzog von Dorset diese Würde übertra-

gen; aber seine Minister drangen hartnäckig darauf, dem Lord Harrington den Bischof zu geben. Den König verdroß dieser Widerspruch demmaßen, daß er während des Ministerrats unruhig aufstand und sich voll gerichtet Schweigen in sein Arbeitszimmer zurückzog, ohne eine Entscheidung zu treffen. Die Minister blieben in peinlicher Berlegenheit zurück. Dann aber ermannte sich Lord Chesterfield; behutsam öffnete er die Tür zum Arbeitszimmer des Königs und näherte sich ihm unter erschöpfendsten Vorbeugungen: „Sire, der Minister hat beauftragt mich zu vernehmen, welchen Namen Ein. Majestät in das Patent aufnehmen befehlen.“ — „Jomig“ rief der König; „Meintheilgen den Teufel.“ — „Aber, Sire“, erwiderte Chesterfield, „im Patent wird der Bischof als getreuer und gelehrter Berater Ein. Majestät genannt.“ — Da löste sich der König; „Nun in ein befreites Land auf, und es kam mal bald zu einer Einigung.“

„Ruff!“
Aber im Mittelalter jemand zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, so gab es für ihn noch ein recht merkwürdiges Möglichkeit der Erlösung von dem Galgen. Trat nämlich kurz vor Vollzug der Strafe eine Frau an dem Ring der Zuschauer unter ihn und erklärte, den Delinquenten beizunagen zu wollen, so war er dadurch von dem Galgen errettet. Dies sei zu der folgenden hübschen Anekdote vorausgeschickt, die in den „Schlesischen Monatsheften“ nach einer alten Chronik eines schlesischen Städtchens erzählt wird. Das Schachspiel einer Vindicta näherte sich dem Ende. Der Schachmeister hatte den Delinquent, der noch immer schweigend nach einer Schönen im Kranz der Zuschauer Ausschau hielt, schon die Schlinge um den Hals gelegt, als richtig noch im letzten Augenblick noch ein verheißenes altes Weibchen unter dem Galgen trat und mit zitternder Stimme sich bereit erklärte, dem Verurteilten ihre Hand und ihr Herz zu schenken. Der Delinquent warf einen langen Blick auf das Weibchen hinunter, seufzte dann tief, wandte sich zum Henker zurück und sagte kurz und entschlossen mit der Hand zum Galgen hinanzusehen: „Ruff!“

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau

31. Fortsetzung

Nachdem sie sich die Stadt, ihre Besonderheiten und Wanderrouten angesehen hatte, um die Reise nicht ganz umsonst gemacht zu haben, schickte Eva-Marie sich an, wieder nach Berlin zurückzukehren. Die alte Dame, bei der sie in Berlin Wohnung genommen hatte, wußte von einer Verwandten, reichten Baronin Derken in Berlin-B., die ein junges Mädchen aus guter Familie suchte, das gut lesen und musizieren könnte. Sie hatte versprochen, während Eva-Maries Abwesenheit einmal zu fragen, ob die Stellung noch frei ist. Früher hatte Eva-Marie noch Luft gehabt, als Konsortium in einer Musikschule einzutreten, aber nun begte sie wohl andere Wünsche und Hoffnungen: Heinrich Andree, der so liebe, treue Briefe schrieb, wieder prächtige Musik mit dem sonnigen Wesen und klugen Verstand, er würde doch ganz gewiß kommen und ihr Herz und Hand bieten, sobald die äußeren Verhältnisse sich für ihn entsprechend gestaltet hätten.

„Die Zeiten sind zu schwer, Eva-Marie, und er ist zu gewöhnlich. Er wird dir nicht eher näherkommen, bis er dir nicht wirklich etwas zu bieten hat.“ Dann kommt er aber ganz gewiß mit dem goldenen Ringelstein!“ waren Renates Worte gewesen.

Einen Augenblick hatte Eva-Marie auf ihrer

Reise gedacht, Dr. Andree in Hamburg aufzusuchen. Dann aber ließ sie den Gedanken wieder fallen. Entweder hätte sie ihm eine Unmöglichkeit sagen müssen, weshalb sie plötzlich hier war, oder sie hätte Renates Wort gebrochen und ihr Geheimnis verraten. Beides wollte sie nicht. Denn Renate hatte doch geheißen, daß ihr Schwager Heinrich nicht erfahren sollte, wie schlecht sein Bruder behandelt hatte. Er liebte doch seinen Bruder, den einzigen Angehörigen, den er besaß. Und Eva-Marie wollte ihm den Schmerz ersparen. Mit dem ruhigen Gefühl, alles nach Möglichkeit bestens geordnet zu haben und der Zuversicht, daß jener Klaus Behrens sich melden würde, sobald sein Schiff wieder in Bremen einliefen war, fuhr sie nach Berlin zurück. Sie freute sich darauf, Briefe vorzufinden von Mama und von Heinrich. Die waren so erfrischend, weil sie stets herzlich und voll froher Hoffnung waren.

Sie war ruhig und ohne Bangen vor der Zukunft. Denn hinter aller Unsicherheit des jetzigen Lebens stand, wie eine schöne Verheißung, Dr. Heinrich Andree mit seiner Treue. Sie wußte, wie lieb er sie hatte, und wie er sich darauf freute, bald soweit zu sein, daß er sich ein eigenes Nest bauen konnte. Was Eva-Marie nicht zwischen den Zeilen seiner Briefe las, das hatte Renate ihr erzählt.

Spät am Abend kam Eva-Marie in Berlin an. Sie nahm einen kleinen Zim in einem Hotel und fuhr dann gleich mit der elektrischen Bahn nach ihrer Wohnung. Ihre Haustür öffnete.

„Guten Abend! Da bin ich wieder und herzlich willkommen!“ begrüßte sie die Dame freundlich.

„Aber die machte ein sehr referiertes Gesicht.“ „So, Sie sind wieder da — Man hat Sie schon gesucht!“ — Die Frau war merkwürdig unruhig, schloß eilig Eva-Maries Zimmer auf und holte sich ihren Mantel.

„Wer hat mich gesucht?“ fragte das junge Mädchen erkaunt.

„Nun, nun — er wird wohl wiederkommen!“

„Ich bin auch gleich wieder da. Ich gehe nur mal zum Bankamt!“

„Wie ein Pfeil schoß die lange, dünne Frau hinaus. Eva-Marie hörte den Schlüssel der Tür umdrehen, eile hinaus und griff an die Klinke — richtig, sie war eingeschlossen! Warum bloß? — Die alte Frau schien ganz konfus. Sie hatte auch Eva-Marie so merkwürdig angesehen — fast fürchtbar. — Nun, sie würde wohl wiederkommen. Eva-Marie dachte sie ja noch wenig. Vielleicht hatte sie ja Eigenheiten.“ — Ruhig ging Eva-Marie in ihr kleines Zimmer, wusch sich und zog sich um und packte dann ihren Koffer aus. Auf die Kommode legte sie eine nette Beistuhlschere, setzte die Bilder ihrer Eltern darauf, sowie eins von Renate, aus deren gefundenen Zagen, und eine hübsche kleine Gelegenheitsphotographie, die von einem Spaziergang mit Heinrich Andree stammte. Sie hatte sich einen passenden Rahmen dazu gekauft und

hatte ihre Freude daran. Sie hielt es in der Hand und betrachtete es lächelnd, des stillen Sommermorgens gebend, den sie damals mit ihm verlebte.

„Da hätte sie Stimmen im Flur. Die Korridor-tür wurde geöffnet, es klopfte energisch an ihre Tür. Eva-Marie rief verwundert: „Werin, bitte!“

„Ihre Mutter hand drängen mit einem merkwürdigen, fast trübsinnigen Blick. Neben ihr ein fremder Mann.“

„Was in aller Welt bedeutete das?“

„Sind Sie Fräulein von Diemen?“ fragte der Fremde mit harter Stimme.

Eva-Marie blinnte ihn ruhig an. „Ganzol, das bin ich.“

„Sie sind verheiratet?“ erklärte der Mann und zeigte seinen Ausweis. „Solgen Sie mir! Die Sachen des Fräuleins werde ich nachher durchsuchen“, setzte er noch, zu der Vermieterin gewandt, hinzu.

„Das junge Mädchen stand starr vor Schreck. „Sie wollen mich verhaften?“ fragte sie verunsichert. „Warum?“ — „Was soll ich denn getan haben?“ — „Das ist wohl ein Irrtum!“

„Nein, es ist kein Irrtum! Wenn Sie wirklich nicht wissen wollen warum, so wird es Ihnen bald klar genug werden. Jetzt haben Sie mir ohne Weiterung zu folgen!“

„Da zog Eva-Marie todbleich ihren Mantel an, setzte mechanisch die Tuchmütze auf und ging mit dem Kriminalbeamten.“

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Dr. Luthers schwerster Fehler

Im Kampf um die Person Dr. Luthers, der nicht um Unrecht als der Vertrauensmann der internationalen Hochfinanz und ihrer liberalistischen Anhänger in Deutschland gilt, ist eine Tatsache von besonderem Interesse, die von der Öffentlichkeit bisher noch nicht genügend gewürdigt worden ist, und zwar handelt es sich um die Rückzahlung des Reichsbankdiskontokredits mit einer Teilzahlung von 16 Millionen Dollar oder rund 75 Millionen RM. in voriger Woche. Um diesen Betrag ist der Kredit jetzt nach den neuen Abmachungen reduziert worden; dafür hat die Reichsbank eine Ermäßigung des Zinssatzes auf 4 Prozent erkauft und eine Verlängerung des Kredits um sage und schreibe nur drei Monate.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Verlängerung des Kredits um eine so kurze Frist ein ganz unzureichendes Zugeständnis der Gläubiger angesichts der hohen Rückzahlung ist, die die höchste war, die seit der Verständigung über diesen Rediskontokredit je geleistet wurde. Die Entwicklung bei der Reichsbank war an sich nicht ungünstig. Die Devisenbilanz wies in den letzten Monaten einen kleinen Überschub auf, aber dieser Überschub war nur durch eine strenge Devisenkontrolle und mit einer Einengung unserer Außenhandelsmöglichkeiten erkauft worden. Grundsätzlich stehen wir auf dem Standpunkt, daß die inneren Bedürfnisse unserer Wirtschaft den äußeren vorgehen; trotzdem wird aber niemand erwarten, daß wir mutwillig die Außenhandelsbeziehungen mehr verkürzen, als durch die harte Notwendigkeit unserer schlechten, handelspolitischen Lage geboten ist.

Es steht deswegen außer Frage, daß auch nie ein Nationalsozialist, wenn ein solcher in der Reichsbankleitung gesessen hätte, dem internationalen Bankenkongressum ein derartiges Zugeständnis hätte, wie Dr. Luther, zumal eine Notwendigkeit nicht vorhanden war. Die Gläubiger wären auch bei einer weit geringeren Rückzahlung, vielleicht auch ohne Rückzahlung, mit einer weiteren Verlängerung des Kredits einverstanden gewesen, weil ihnen einfach nichts anderes übrig blieb! Man kann Herrn Dr. Luther also beschuldigen, daß er den Gläubigernationen, also vor allem Frankreich in einer Weise entgegengeworfen ist, die durchaus den Anschein erweckt, als befänden wir uns in einer günstigen Lage. Das Gegenteil ist der Fall! Herr Dr. Luther hat aber vielleicht die stille Hoffnung, daß seine internationalen Freunde Verständnis für die Unterstützung haben, die er ihnen geleistet hat und daß sie vielleicht an ihn denken, wenn er von der nationalen Regierung Deutschlands in irgend einer Form seines Postens entbunden wird.

Herr Dr. Luther läßt ein ziemliches Trümmerfeld zurück. Die Außenhandelsbilanz Deutschlands ist in den letzten Jahren erheblich zusammengeschumpft, allein von 1921 auf 1932 auf die Hälfte, und sie dürfte sich 1932-33 nochmals halbiert haben! Man wird kaum mehr damit rechnen können, daß die Außenhandelsbilanz einen Überschub von mehr als 600-700 Millionen Reichsmark erbringt! Das heißt aber,

daß unsere Devisenbilanz in der kommenden Zeit eine ungeheuerliche Beanspruchung erfahren wird. Ob eine Rückwirkung auf den Devisenmarkt zu vermeiden sein wird, läßt sich heute natürlich noch nicht sagen. Wenn die Eingänge aus der Handelsbilanz so rapide zurückgehen, ist es fraglich, ob die Devisenzwangswirtschaft einen unbedingt wirksamen Schutz gewährt. Auf jeden Fall müssen die Zinsforderungen des Auslandes befriedigt werden, und ebenso muß der lebensnotwendigen Einfuhr ein genügender Devisenbetrag zur Verfügung gestellt werden. Wie man hieraus beitreuen erkennt, wird man auf dem Gebiete der Devisenwirtschaft in Zukunft mit äußerster sparsamer Berechnung vorgehen müssen, genau wie bei der Anstellung des Staatshaushalts.

Es gewinnt die Handlung des Dr. Luther unter diesen Umständen eine besondere Bedeutung, die weit über den Rahmen einer einmaligen Abschlagszahlung hinausgeht. Die Rückzahlung eines solchen Riesenschatzes ist geeignet, die Devisenbilanz des Reiches auf schwerste zu gefährden und dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft erhebliche Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn es zur Abrechnung mit Dr. Luther kommt, wird man diesen Punkt ganz besonders im Auge behalten müssen!

Von den Effektenbörsen

(mitgeteilt von der Firma Hermann Wegmeyer Bank-Commissionsgeschäft, Bremen, Domschof 17-18)

Bremen, 13. März. Die Bremer Börse begann die neue Woche in recht zuversichtlicher Haltung. Am Aktienmarkt konzentrierte sich heute das Hauptinteresse auf Bremer Rolandmühle, die zu 103-104 Prozent den Besitzer wechselte. Auch für Reis & Handels zeigte sich erneut Aufkauf, und es wurden Abschlüsse zu 64 Prozent in diesem Papier getätigt. Diese beiden Aktienwerte hält man vielerseits für „zurückgeblieben“, da gleichwertige Aktien — d. h. Anteilscheine solcher Unternehmungen, die eine gleichartige konstante Dividendenpolitik üben — an der Berliner Börse zu weit höheren Kursen gehandelt werden. Ähnlich liegt der Fall bei Bremer Silber, die heute hier wieder mit 121 gesucht waren, ohne daß Umsätze zustande kamen. Nordsee Fischerei hatten wieder etwas mehr Interesse und Geschäft bei 36. Wie verläutelt, soll die Sanierungsfrage bei dieser Gesellschaft erst im nächsten Jahre entschieden werden, da man im laufenden Geschäftsjahre gut zu verdienen hofft, um den Aktionären gegebenenfalls eine Kapitalzusammenlegung überhaupt zu ersparen. — Die übrigen Werte am Aktienmarkt waren auch heute wieder rein nominell notiert, und die Kurse lagen gegenüber den letzten unverändert. — In Festverzinslichen war das Geschäft sehr geringfügig, die Kurse waren auch auf diesem Gebiete nicht nennenswert verändert.

Berlin, 13. März. Die schwache Veranlagung der Wochenabschlussbörse war heute wieder vollkommen überwunden und es traten auf nahezu allen Gebieten infolge größerer Aktivität des Publikums nicht unerhebliche Kurssteigerungen

ein. Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden recht zuversichtlich aufgenommen, man sieht darin von neuem die Gewähr für eine ruhige Weiterentwicklung der innerpolitischen Lage und damit für eine anhaltende Erholung der deutschen Wirtschaft. Auch der ruhige Verlauf des gestrigen Wahlsonntages und nicht zuletzt die Wahlergebnisse selbst wurden günstig kommentiert. — Am Bankenmarkt ragten Reichsbank-Anleite mit einer Steigerung von über 5 Prozent besonders hervor, fest lagen aber auch Braubank und insbesondere B. E. W. — Am Chemiemarkt hatten I. G. Farben ganz bedeutende Umsätze, die den Kurs um 4 Prozent in die Höhe trieben, man wollte hier wieder die Anlagkäufe aus Stillhaltgeldern beobachten. — Tarifwerte erholten sich von ihrem Sonnabendverlust nur wenig, im Verlauf der Börse mußten diese dann über ihre Anfangsgewinne hinaus noch weiter nachgeben, da von verschiedenen Seiten ziemlich viel Material herauskam, welches nur zögernd Käufer fand. Man erwartet nämlich bei den sogenannten Versorgungswerken jetzt eine Ermäßigung der Tarife, die im Interesse der Allgemeinheit sicherlich zu begrüßen wäre. Eine solche Tarifermäßigung sollte sich auf die betreffenden Unternehmungen auf die Dauer ebenfalls nur günstig auswirken, da damit doch auch der Konsum an Gas, Wasser und Elektrizität automatisch gehoben werden dürfte. — Der Montan-Aktien-Markt tendierte ausgesprochen fest. Kursavancen von 2-3 Prozent bildeten hier die Regel, darüber hinaus gewannen Klücker über 5 Prozent, und damit fast 10 Prozent ihres Wertes! — Auch am Maschinenmarkt herrschte eine regelrechte Haussstimmung. Schubert & Salzer erreichten den stolzen Kurs von 200 Prozent. Von kleineren Werten sind besonders Mälag zu erwähnen, die von 47 auf 52 emporstiegen. Schwartzkopf erreichten einen Kurs von 48, was für die zusammengelegten Aktien 96,- entspricht. — Kalkaktien erschienen teilweise mit dem Plus-Plus-Zeichen auf der Maklerliste. In diesen Werten macht sich immer wieder starker Materialmangel bemerkbar. Satzfedern gehört jetzt auch zu den wenigen Papieren des Berliner Kurszetteis, welche den 200-Prozent-Kurs erreicht haben. Westergel 7, 8, Ascherleben + 7 Prozent. — Am Elektromarkt lagern Siemens (+ 4), Schuckert (+ 3) und A. E. G. (+ 1) bei recht bedeutendem Geschäft ebenfalls fest. — Braunkohlenaktien traten nach vorangegangener Steigerung heute erstmalig wieder mehr in den Hintergrund, dagegen erhielt sich das starke Interesse für sogenannte Rüstungswerte, von denen B. M. W. einen neuen Höchstkurs von 114 Prozent und Deutsche Waffen (Berlin-Karlsruher) einen solchen von 96 Prozent erreichten konnten. — Kunstseidenwerte waren weniger beachtet und bröckelten um Kleinigkeiten ab. — Am Markt der festverzinslichen Werte entwickelte sich größeres Geschäft in deutschen Anleihen, insbesondere in Neubesitz, die bis auf 970 anziehen konnten und nachbörlich noch höher gesucht waren. Eine ähnliche Bewegung hatten Schutzgebietenanleihen aufzuweisen.

Bremer Schweinemarkt

Bremen, 13. März. Auftrieb: 1680 Schweine. Dem Markt zugeführt 1525, lebend ausgeführt: 72. a) —, b) 40-41 (203), c) 40-41 (605), d) 38-40 (437), e) 32-37 (127), f) 26-30 (49), g) 30-35 (28). Marktverlauf mittelmäßig.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 13. März
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,823	0,827
Canada	3,506	3,514
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,919	0,921
Kairo	14,85	14,90
London	14,48	14,52
New-York	4,146	4,154
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,68	170,02
Brüssel	2,393	2,397
Athen	58,74	58,86
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	82,37	82,53
Danzig	6,424	6,436
Helsingfors	5,554	5,566
Italien	41,86	41,94
Jugoslawien	64,59	64,71
Kaunas (Kowno)	13,18	13,20
Kopenhagen	74,18	74,32
Lissabon/Oporto	10,36	10,40
Oslo	65,43	65,57
Paris	77,67	77,83
Reykjavik	81,39	81,55
Riga	3,047	3,055
Schwiz	35,06	35,14
Sothia	76,62	76,78
Spanien	110,59	110,81
Stockholm	48,45	48,55
Tallin/Reval		
Wien		

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 13. März in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,1209 RM, für ein Gramm 2,80100 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 13. März. An den Berliner Getreidemärkten hielt die stetige Tendenz der Vorwoche an, allerdings blieben die Umsätze wieder recht unbedeutend. Stimmte schon das äußere Bild mit dem der zurückliegenden Tage überein, so zeigten auch die Kursnotierungen an der amtlichen Schranke keinerlei Aenderung. Das Ingangkommen der Frühjahrslieferanten hält die Landwirte meistens von Ablieferungen fern, doch wirkt sich auf der anderen Seite die geringe Konsumkraft in aller kleinster Unternehmungslust aus. Dabei beurteilt man die zu Zeiten recht nervöse Situation im Getreidegeschäft im ganzen ruhiger und verfehlt auch nicht, den günstigen Einfluß der bisherigen Regierungsmaßnahmen und insbesondere den Fortgang der in amtlichen Aufträgen erfolgenden Stützungen erneut hervorzuheben. Am Mehlmarkt verhielten sich die Käufer nach wie vor abwartend. Preise blieben zunächst noch unverändert. Abforderungen auf früher getätigte Schlüsse erfolgten weiter äußerst zögernd. Hafer hatte wieder stillen Markt. Gebote kamen vorsichtig und meist zu niedrig. Gerste blieb still, in den Preisen aber stetig. Das Geschäft in Wicken kam zum Stillstand.

Die Julikurse, die morgen erstmalig an der Berliner Produktenbörse amtlich notiert werden, sind beim Weizen mit einem Aufgeld von etwa 2½ Mark gegen Mai-Geschäft, während man beim Roggen um denselben Betrag zurückgehen dürfte.

Schifffahrt

Hamburg-America Linie
(Maximal/Südwests Linien)

Schiffsbelegungen (abgeschlossen am 11. März 1933). Ohne Verbindlichkeit.

„Albatros“ 9. 3. ausg. an Pernambuco. „Albert Ballin“ 10. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 15. 3. „Albert Wegler“ 5. 3. heimt. von Curacao. „Altona“ 3. 3t. in Hamburg, nächste Abfahrt 7. 6. „Amalfi“ 10. 3. ausg. Genette paßiert. „Andros“ 9. 3. heimt. von Istanbul nach Genette. „Antiochia“ 26. 2. heimt. von Genette nach La Havre. „Bitterfeld“ 3. 3. ausg. Kapstadt paßiert. „Bosphorus“ 3. 3t. in Hamburg, nächste Abfahrt 8. 4. (Worref). „Burglenau“ 10. 3. heimt. an Manila. „Cambio“ 6. 3. ausg. Noren paßiert. „Chios“ 10. 3. heimt. von Pireus nach Vaharino. „Delos“ 9. 3. heimt. von Istanbul nach Moskau. „Deringe“ 9. 3. heimt. von Dron nach Rotterdam. „Deutschland“ 10. 3. ausg. an New-York. „Dortmund“ 9. 3. heimt. an Antwerpen. „Duisburg“ 4. 3. ausg. von Suez. „Eifel“ 4. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 18. 3. (Worref). „Emsland“ 10. 3. heimt. an Marseille. „Eisen“ 6. 3. heimt. von Matanzas. „Eupatoria“ 4. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 11. 3. 16 Uhr. „Friedrich“ 7. 3. heimt. von Port an Prince. „Friedrich“ 5. 3. ausg. an Swatow. „Friesland“ 10. 3. heimt. an Siam. „Gallien“ 9. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 17. 3. „Ge-

neral Strigas“ 10. 3. ausg. von Sinaloa. „General Ducio“ 8. 3. heimt. von Rio de Janeiro. „General San Martin“ 9. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 25. 8. nach dem La Plata. „Georgia“ 10. 3. ausg. von Curacao. „Gera“ 10. 3. heimt. von Berlin. „Hagen“ 9. 3. ausg. von Sien nach Genhagen. „Halle“ 10. 3. heimt. Duesant paßiert nach La Havre. „Hamburg“ 9. 3. heimt. von New-York. „Hamm“ 7. 3. heimt. an Alexandria. „Holland“ 3. 3t. in Hamburg, nächste Abfahrt 20. 3. (Worref). „Hohenstein“ 7. 3. heimt. von Sabang. „Hohentauern“ 6. 3. ausg. von Belawan. „Humboldt“ 10. 3. ausg. an Bremen. „Humboldt“ 8. 3. heimt. von Montevideo. „Jonia“ 5. 3. heimt. von Port of Spain nach La Havre. „Kiel“ 7. 3. heimt. von West St. John. „Kiss“ 4. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 4. 4. „Kiel“ 7. 3. heimt. San Miguel paßiert. „Kreta“ 7. 3. heimt. von Tampico. „Kulmerland“ 7. 3. ausg. von Hongkong. „Kurmark“ 8. 3. ausg. Berlin paßiert. „Kypselia“ 2. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 25. 3. „Lema“ 4. 3. heimt. an Sydney. „Levanten“ 6. 3. heimt. von Port Said. „Lisboa“ 7. 3. ausg. von Los Angeles. „Lübeck“ 5. 3. ausg. Doder paßiert. „Lüneburg“ 24. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 11. 3. 20 Uhr. „Macedonia“ 9. 3. heimt. an Haifa. „Magdalena“ 8. 3. heimt. von Genette. „Magdeburg“ 3. 3t. in Hamburg, nächste Abfahrt 5. 4. „Menes“ 9. 3. ausg. an Rotterdam. „Mitos“ 10. 3. heimt. von Por-

timao nach Dinkhaken. „Morea“ 8. 3. ausg. von Dinkhaken nach Dron. „Münsterland“ 5. 3. ausg. an Westafrika. „Naumburg“ 10. 8. ausg. von Kapstadt. „Neumark“ 7. 3. heimt. von Penang. „New York“ 10. 3. ausg. von Cherbourg. „Nica“ 7. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 13. 3. „Niederwald“ 8. 3. ausg. an Guayaquil. „Nizza“ 3. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 13. 3. „Nordmark“ 7. 3. heimt. von Colombo. „Ostland“ 7. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 29. 3. „Oceano“ 10. 3. ausg. von Sfax (Al Mittelmeerfahrt). „Odenwald“ 2. 3. 3. an Gallien. „Olbin“ 10. 3. heimt. von Saigon. „Orinoco“ 10. 3. ausg. von Sion. „Patria“ 10. 3. ausg. von Bremen. „Palatia“ 26. 2. heimt. von Genette. „Paraguay“ 10. 3. heimt. von Paranaguá. „Patricia“ 8. 3. ausg. von Las Palmas. „Phoenicia“ 23. 2. von Antwerpen (Worrefreise). „Ploggia“ 4. 3. an Antwerpen, nächste Abfahrt 15. 3. nach dem La Plata. „Portland“ 8. 3. heimt. an Seattle. „Poleidon“ 6. 3. heimt. an Gallien. „Preußen“ 3. 3t. in Hamburg, nächste Abfahrt 16. 3. (Worref). „Rammels“ 10. 3. ausg. von Singapur. „Reliance“ 8. 3. an New-York, nächste Abfahrt 11. 3. (5. Westindien-Reise). „Rendsburg“ 8. 3. heimt. Berlin paßiert. „Revolte“ 11. 3. an Batavia (Worrefreise). „Rheinland“ 8. 3. heimt. von Kobe. „Rübe“ 9. 3. ausg. Gibraltar paßiert. „Santander“ 8. 3. ausg. Singapur paßiert. „Samos“ 9. 3. heimt. an London. „San Francisco“ 25. 2. an Hamburg, nächste Abfahrt 11. 3. 16 Uhr. „Saarland“ 28. 2. an Ham-

burg, nächste Abfahrt 11. 3. 19 Uhr. „Scheer“ 7. 3. ausg. Gibraltar paßiert. „Seattle“ 7. 3. heimt. von Genette. „Seotris“ 1. 3. heimt. von Rio. Mexico. „Spreewald“ 3. 3t. in Hamburg, nächste Abfahrt 30. 5. „Stafhof“ 9. 3. ausg. an Antwerpen. „Steigerwald“ 9. 3. heimt. von Salparatio. „Sura“ 28. 2. ausg. von Genette. „Tacoma“ 10. 3. ausg. von Valbon. „Taurus“ 4. 3. ausg. Fernando de Noronha paßiert. „Thefalja“ 7. 3. ausg. von Alexandria nach Saffa. „Tinos“ 5. 3. ausg. von Dron nach Pireus. „Tvoja“ 6. 3. ausg. an Vera Cruz. „Uckermark“ 5. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 25. 3. „Uruguay“ 16. 2. heimt. von alte Charles nach Moskau. „Vancouver“ 5. 3. heimt. von Curacao. „Weiterwald“ 10. 3. ausg. von West St. John.

Hamburg-Lübeckische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Cap Arcona“ 10. 3. morgens in Santos. „Cap Arcona“ 10. 3. morgens von Santos nach dem La Plata (ausg.). „Monte Rosa“ (Bergmühlenserie) 10. 3. 2 Uhr nachmittags von Hamburg nach dem Mittelmeer. „Monte Rosa“ 10. 3. 7.30 Uhr abends in See. „Monte Ostiva“ 10. 3. von Santos nach Sao Francisco de Sul (ausg.). „Monte Pascoal“ 10. 3. nachmittags von Rio Grande nach Sao Francisco de Sul (ausg.). „Santissima“ 11. 3. morgens von Santos nach Hamburg (ausg.). „Pernambuco“ 11. 3. in Rio Grande (ausg.).

Die Standesämter melden

Geborene
Standesamt Bremen 1 (Ziefer)
Knaben. 25. Februar. Des Kaufmanns S. Greda, geb. Zeimberg, Meierstr. 142.
 1. März. Des Seilers R. Engelke, geb. Banger, Vordeenerstr. 16. — Des Müntgenoffiziers H. Horn, geb. Müller, Kalmbacherstraße 42.
 2. März. Des Kaufmanns P. Kulla, geb. Stichtoth, Schwabhauser Heerstr. 8. — Des Handlungsgehilfen J. Duntze, geb. Behrens, Söhlestr. 424.
 4. März. Des Polizeibeamtens W. Hofmann, geb. Wolowik, Holtenauerstr. 59.
 5. März. Des Ingenieurs F. Uech, geb. Müller, Elmstr. 138. — Des Kaufmanns A. Hainelberg, geb. Böhm, Mathematischer 41.
 6. März. Des Handlungsgehilfen R. Hellbrod, geb. Voth, Mittel, Kreis Bierdorf.
 7. März. Des Maschinenbauers R. Daltmann, geb. Siebens, Lejtingstr. 56.
 8. März. Des Elektrikers F. Meyer, geb. Somburg, Kanastr. 136. — Des Seilers W. Lange, geb. Einmars, Langschiff 18. — Des Straßenschilderers S. Eimers, geb. Haub, Sövenstr. 66.
 9. März. Des Malers J. Schröder, geb. Schäfers, Steinstr. 2.
Mädchen. 27. Februar. Des Friseurs S. Bösch, geb. Stroh, Erwinstr. 68.
 3. März. Des Friseurs H. Ulrich, geb. Ausmeier, Klopferstr. 20.
 6. März. Des Polizeibeamtens H. Range, geb. Roida, alter Postweg 215.
 7. März. Des Webers R. Beckmüller, geb. Prager, Döhstr. 9.
 7. März. Produkt G. Fernau, 67 J., Bülowplatz 18. — Ehefrau H. Gaus, geb. Stepmund, 30 J., Elisabethstr. 68. — Schiffs-

Kapitän H. Gelsow, 61 J., Nendertstr. 27. — Witwe W. Eidenmann, geb. Nitz, 76 J., Waller Heerstr. 136.
 8. März. Des Kaplers R. Wollens, geb. Ostroger, Friesenstr. 33. — Des Polizeibeamtens H. Nitzchen, geb. Geete, Lehmstr. 8. — Des Schneiders B. Stübbe, geb. Brejemann, Jakobstr. 3.
 9. März. Des Arbeiters R. Böring, geb. Berg, 60 J., Stephanstr. 9.
Altkohorte
Standesamt Bremen 1
 3. März. Arbeiter Hermann Friedrich Harns, Specken, und Maria Heilmann, D. ten. — Schlofer Wilhelm Müll und Gertrud Müllau. — Schiffingenieur Hans Hoff und Henry Wegmann. — Ingenieur Paul Stein, Henry Burg, und Erna Knip, Bremen. — Schlofer Karl Lehmann und Franziska Schmanski. — Konditor Erich Michel und Götz Eber. — Stabsgefreiter Theodor Claus und Elisabeth Wuttke. — Drogerie Johann Ebert Georg Pfeiffering, Bremen, und Bertha Johanne Bremer, geb. Wesemann, Beemünde. — Arbeiter Hans Engel und Mela Conrad.
 4. März. Sparsparangelegter Alfred Lorenz und Marianne Peter. — Handlungsgehilfe Karl Ludwig Adam und Ella Wolff. — Geschäftsführer Joseph Teutenberg und Anita Meyer. — Arbeiter Friedrich Schulze und Marie Holste. — Buchhalter Hans Dührdahl und Anna Weber. — Buchhalter Günther Weidenfeld und Wilhelmine Höfke. — Fäbber Wilhelm Trude und Helme Ringel. — Schward Walter Drechsler, Bremen, und Charlotte Frantz, Gmünderhufen. — Hilfsangelegter Walter Meyer und Gejma Schmatz, beide Emden. — Landwirtschaftsgehilfe Gevert Brü-

jes, Kufstedt, und Martine Albine Meuten, Bremen. — Arbeiter Dr. R. Meiste Wilhelm Hermann Franz Friedrich, Bremen, und Erna Helmine Theodor, Benger, Hamburg. — Schlofer Karl Knauth und Anna Hildegard Hirsch, beide Chemnitz.
Geschiedlungen
Standesamt Bremen 1
 27. Februar. Kaufmann Albert Müller und Sigrid Muge, Stuttgart. — Konditor Josef Jansen und Karoline Seemann, Mägenheimer Elmplatz 18. — Einträger Max Weisner und Götz Franke, Hohentochterstr. 5.
 28. Februar. Voliere August Stollhoff und Emma Kogge, D. ten. — Friseur Heinrich Meyer und Charlotte Klinge, Budestr. 19. — Friseur Erich Thies und Dorothea Deke, Molenburg. — Gärtner Friedrich Wähling und Magdalena Klisch, Wilhelmshafenstraße 3.
 1. März. Direktor Willi Hahje und Ella Wünschmann, geb. Kochler, Mosartstr. 11. — 2. März. Schauspieler Friedrich Müller und Gertrude Hopmann, Friesenstr. 22. — Geschäftsführer Walter Doane und Elise Mehmert, Friesenstr. 101. — Kaufmannsgehilfe Friedrich Zylka und Johanne Bösch, Nachhaustraße 9. — Kranführer Erich Bartuch und Louise Einemann, Burgmann. — Geschäftsführer Werner Schreiber und Soppie Hake, Nordstr. 277-279. — Maschinenhelfer Wilhelm Siebe und Gertrud Semrau, geb. Pögg, Falkenstr. 5. — Polizeibeamtens Paul Schröder und Henriette Berendrecht, Wittenbergstr. 4.
 3. März. Heizer Otto Renz und Hedwig Stenzel, Wichmannstr. 41.
 4. März. Handlungsgehilfe Franz Engel und Alice Merzier, Budestr. 36. — Köchler und Dekorateur Heinrich Bent und Adele Holmann, Budestr. 125. — Schneidermeister Hein-

rich Traupe und Emma Petermann, Friesenstr. 104. — Schuhmacher Hermann Arens und Elisabeth Dörber, Rosenkollenerstr. 21. — Handlungsgehilfe Johann Metzger und Gertrude Köhler, Borgfeld. — Handlungsgehilfe Willy Hörmann und Marie Köstge, Friesenstr. 102. — Matrose Wilhelm Doermann und Soppie Hinrichsen, Weizenkampstr. 19. — Maschinenbauer Arnold Giesecke und Johanne Böse, Friesenstr. 23. — Bankbeamter Lambertus Codelbe und Emma Wiede, Schönbauerstr. 32. — Schuhmacher Albert Lohmann und Anke Montini, Friesenstr. 22. — Beerbeamter Wilhelm Weber und Anke Helm, Westendstr. 5. — Ingenieur Gerhard Weiders und Johanne Weber, Schönbauerstr. 22. — Heizer Walter Adam und Marianne Traupe, Elisabethstr. 67. — Fuhrmann Friedrich Krehl und Soppie Schroomann, Keitstr. 21. — Schuhmacher Ewald Wammen und Agnes Danielsch, außer der Schleimhölle 11. — Friseur August Drechsler und Dora Weibus, Margaretenstr. 13. — Zimmerer Georg Seitzold und Elisabeth Knop, Semeilingen. — Müller Alfred Vesle und Emilie Ditten, geb. Hofmann, Erbsenstr. 47. — Berufungsgehilfe Alfred Reine und Elise Reier, Klosterstr. 2. — Elektriker Heinrich Meyer und Emmi Bange, Weimershafenstr. 4993. — Heizer Berne, Bedtschäfer und Henriette Schulte, geb. Kinnede, Steffensweg 195. — Heizer Ludwig Zwölger und Marie Meyer, Alarmerstr. 35. — Handlungsgehilfe Walter Bürging und Elise Wernette, Klopferstr. 63. — Leibarzt Carl Gottens und Marie Runge, Baubitterstr. 21. — Handlungsgehilfe Alfons Rühwig und Gerda Majama, Klopferstr. 142. — Berufungsgehilfe Friedrich Schwäber und Marie Kaminick, geb. Fiden, Ebneshöfenstr. 142. — Elektriker Wilhelm Adams und Dora Klatt, beim Heimerden Kreuz 15. — Maler Wilhelm Schulze und Marie Adam, Elisabethstr. 50.

Der Gipfel der Lustigkeit

ANNY ONDRA in BABY

Anny Ondra, als „Kiki“ noch in aller Erinnerung — jetzt von Heiterkeitsstürmen umbraust in „BABY“

Adolf Wohlbrück, Loffe Spira, Willi Steffner
 Oly von Flint, Curt Lilien, Albert Paulig.

EUROPA-PALAST
 3.30 Uhr 60 u. 80 Pfg. 6.00 Uhr 75 Pfg. bis 2.16 8.45 Uhr gewöhnl. Preise

Der große berauschende Triumph der Filmkunst!

Lilian Harvey Conrad Veidt

Ich und die Kaiserin

Mady Christians, Heinz Rühmann, Julius Falkenstein, H. v. Meyerinck

Das Publikum hat gewählt!

17586 Besucher in 10 Tagen!
Die Presse hat entschieden:

Erlebnisstarke Eindrücke!

HEINRICH GEORGE

Das Meer ruft

ERIKA HELMKE
 HANS MIERENDORFF
 ERNST BUSCH
 FRANZ STEIN u.a.

Außerdem: Ein ausgew. Vorprogramm
Kaiser Palast
 500 815

Letzte Gelegenheit! Jeder Bremer will den Film sehen

Der Rebell

Heute in 4 Theatern

TIVOLI 5.30
 SCHAUBURG 8.30
 MODERNES 8.15
 DECLA 8.15

Donnerstag im Modernen auch 3.30 Uhr

Jugendliche haben zur 1. Vorstellung Zutritt

Lilian Harvey ist so bewegt, so lustig, daß es eine Freude ist, sie zu sehen. Der Angeli!

Lilian Harvey's letzter deutscher Film, Lilian Harvey's schönste Rolle, das mußte zum Erfolg führen! — Bronce Nachrichten

„Eine voller Anmut, voller Fröhlichkeit, voller Übermut.“ — L. Neueste Nachrichten

„Ich und die Kaiserin“, dessen rauschender Erfolg eine Aufführungsserie wie „Der Kongreß tant“, verspricht. Lokal-Anzeiger

Lilian Harvey, die artzarte Blüte des Films, entführt — Conrad Veidt der interessanteste Typ des deutschen Films. Hamb. Fremdenblatt

... ein überaus grandioser Film, eine Offenbachade, durch und durch Musik, durch und durch Rhythmus. Morgenpost

Dazu! Die neueste UFA-Ton-Wochenschau

3 1/2 Einheitspreise: 600 Nummerniert
 Parkett 60 Pfg. 75 Pfg. bis 2 Mark
 Balkon 50 Pfg.

8 1/2 Numerierte Plätze 1.-b. 2,80 M

Jugendl. haben zu den ersten beiden Vorstellungen für 50 und 70 Pfg. Zutritt

METROPOL

Die letzten 3 Tage!

Manfred v. Brauchitsch
 weltber. Avus-Sieger in dem Sensationsschlager

„Kampf“

mit Evelyn Hoyt u. a. m.
 Ferner: Das gute Beiprogramm

Apollo Hansa
 815

Inseriert in der BNZ

Spielwaren-Bürckel
 jetzt Osterorsteinweg 105
 Ab 1. April auch 56gestraße,
 Ecke Pelzerstraße

Täglich Prima Kochschellfisch Pfd. 30 Pfg.
 Bratschellfisch Pfd. 20 Pfg., Cablian Pfd. 15 Pfg.
 Lebende Kütterschollen ... 3 Pfd. 50 Pfg.
 Leb. Weserbutte 30 Pfg., Weserintente 20 Pfg.
 Mittel Heringe Pfd. 15 Pfg., Rotaugen 20 Pfg.
An der Schlachte, Kaiserbrücke
 Joh. Flechtmann